Deutsche Grammatik für Prüfungen

◦. Wortarten

Nomen (Substantive): Geschlecht (Genus), Zahl (Numerus), Fall (Kasus)

Artikel: Bestimmte und unbestimmte Artikel, Deklination

Pronomen: Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Relativ-, Interrogativ-, Refl

und Indefinitpronomen

Adjektive: Deklination, Steigerung (Komparation)

Verben: Konjugation, Zeitformen (Tempora), Modi (Indikativ, Konjunktiv,

Imperativ), Aktiv/Passiv, trennbare/untrennbare Verben, Modalverben

Adverbien: Ort, Zeit, Art und Weise, Grund

Präpositionen: Mit Akkusativ, Dativ, Genitiv oder Wechselpräpositionen

Konjunktionen: Nebenordnende und unterordnende Konjunktionen

Numerale: Kardinal- und Ordinalzahlen

⁸. Syntax (Satzlehre)

Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt (Akkusativ-, Dativ-, Genitivobjekt),

Adverbiale Bestimmungen

Satzarten: Hauptsätze, Nebensätze (Relativsätze, Konjunktionalsätze,

Infinitivsätze, indirekte Fragesätze)

Satzgefüge: Hauptsatz + Nebensatz

Satzverbindungen: Hauptsatz + Hauptsatz (Satzreihe)

Wortstellung im Satz: Hauptsatz (Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz

Nebensatz

๘. Zeitformen (Tempora)

Präsens

Präteritum (Imperfekt)

Perfekt

Plusquamperfekt

Futur I

Futur II

๙. Modi

Indikativ

Konjunktiv I (Indirekte Rede)

Konjunktiv II (Irreale Wünsche, Bedingungen)

Imperativ

ಐ. Aktiv und Passiv

Vorgangspassiv (mit "werden")

Zustandspassiv (mit "sein")

ಐ. Deklination

Nominativ

Genitiv

Dativ

Akkusativ

ಉ. Sonstiges

n-Deklination

Partizipien (Partizip I und Partizip II)

Groß- und Kleinschreibung

Zeichensetzung (Kommasetzung)

Nomen (Substantive)

Nomen sind Wörter, die Personen, Dinge, Orte, Gefühle oder abstrakte K

bezeichnen. Im Deutschen haben Nomen ein festes Geschlecht (Genus), das

(maskulin), weiblich (feminin) oder sächlich (neutral) sein kann. Dieses Ge

oft nicht logisch ableitbar und muss mit dem Nomen gelernt werden

Tisch,

die Lampe, das Buch).

Grammatische Kategorien der Nomen:

Genus (Geschlecht):

Maskulin (männlich): der Mann, der Baum

Feminin (weiblich): die Frau, die Blume

Neutrum (sächlich): das Kind, das Haus

Numerus (Zahl):

Singular (Einzahl): der Stuhl

Plural (Mehrzahl): die Stühle (Pluralbildung ist oft unregelmäßig und muss

gelernt werden)

Kasus (Fall): Nomen werden dekliniert, d.h. ihre Form ändert sich je nach il

Funktion im Satz. Es gibt vier Fälle im Deutschen:

Nominativ (Wer oder was?): Das Subjekt des Satzes. Der Hund bellt.

Genitiv (Wessen?): Zeigt Besitz oder Zugehörigkeit an. Das Auto des

Mannes.

Dativ (Wem?): Das indirekte Objekt. Ich gebe dem Kind ein Buch.

Akkusativ (Wen oder was?): Das direkte Objekt. Ich sehe den Hund.

Beispiele:

Singular: der Tisch (m.), die Tür (f.), das Fenster (n.)

Plural: die Tische, die Türen, die Fenster

Artikel

Artikel begleiten Nomen und zeigen deren Geschlecht, Zahl und Fall an.

bestimmte und unbestimmte Artikel.

Bestimmte Artikel (definite Artikel): der, die, das, die (Plural)

Werden verwendet, wenn das Nomen bereits bekannt oder spezifisch ist.

Deklination der bestimmten Artikel: | Kasus | Maskulin | Feminin | Neutrum | Plural | |---|---|---|---|---| | Nominativ | der | die | das | die | | Genitiv | des | der | des | der | | Dativ | dem | der | dem | den | | Akkusativ | den | die | das | die |

Unbestimmte Artikel (indefinite Artikel): ein, eine, ein

Werden verwendet, wenn das Nomen nicht spezifisch oder zum ersten Mal erwähnt wird.

Deklination der unbestimmten Artikel: | Kasus | Maskulin | Feminin | Neutrum | |---|---|---|---| | Nominativ | ein | eine | ein | | Genitiv | eines | einer | eines | | Dativ | einem | einer | einem | | Akkusativ | einen | eine | ein |

Beispiele:

Der Mann liest ein Buch. (Nominativ Maskulin, Akkusativ Neutrum)

Ich gebe dem Kind einen Apfel. (Dativ Neutrum, Akkusativ Maskulin)

Pronomen

Pronomen sind Stellvertreter von Nomen oder ganzen Satzteilen und ver

Wiederholungen. Es gibt verschiedene Arten von Pronomen.

Personalpronomen (persönliche Fürwörter): Ersetzen Personen oder Dinge.

Deklination der Personalpronomen: | Kasus | ᵒ. Pers. Sg. | ᵎ. Pers. Sg. | ᵆ.

Pers. Sg. m. | ᵆ. Pers. Sg. f. | ᵆ. Pers. Sg. n. | ᵒ. Pers. Pl. | ᵎ. Pers. Pl. | ᵆ. Per

| Höflichkeitsform | |------------|--------------|--------------|-----------------|----------

---|-----------------|--------------|--------------|--------------|-----------------| | Nominativ

| ich | du | er | sie | es | wir | ihr | sie | Sie | | Genitiv | meiner | deiner | sei

ihrer | seiner | unser | euer | ihrer | Ihrer | | Dativ | mir | dir | ihm | ihr | ih

| euch | ihnen | Ihnen | | Akkusativ | mich | dich | ihn | sie | es | uns | euch

Sie |

Possessivpronomen (besitzanzeigende Fürwörter): Zeigen Besitz oder

Zugehörigkeit an (mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr, Ihr).

Werden wie unbestimmte Artikel dekliniert.

Beispiel: Mein Auto ist rot. Ihre Tasche ist neu.

Demonstrativpronomen (hinweisende Fürwörter): Weisen auf etwas

Bestimmtes hin (dieser, jener, der, die, das).

Werden wie bestimmte Artikel dekliniert.

Beispiel: Dieser Stuhl ist bequem. Das ist mein Freund.

Relativpronomen (bezügliche Fürwörter): Leiten Relativsätze ein und beziel

sich auf ein Nomen im Hauptsatz (der, die, das, welcher, welche, welches).

Beispiel: Das ist der Mann, der mir geholfen hat.

Interrogativpronomen (Fragefürwörter): Leiten Fragesätze ein (wer, was, w

wen, wessen, welcher, welche, welches).

Beispiel: Wer kommt? Was machst du?

Reflexivpronomen (rückbezügliche Fürwörter): Beziehen sich auf das Subje

des Satzes (mich, dich, sich, uns, euch, sich).

Beispiel: Ich wasche mich. Er freut sich.

Indefinitpronomen (unbestimmte Fürwörter): Bezeichnen eine unbestimm

Menge oder Person (man, jemand, niemand, etwas, nichts, alle, einige, man

Beispiel: Man sagt, dass... Jemand hat angerufen.

Adjektive

Adjektive (Eigenschaftswörter) beschreiben Nomen und Pronomen. Sie kö
attributiv (vor dem Nomen), prädikativ (nach dem Verb) oder adverbial
Umstandsbestimmung) verwendet werden.

Deklination der Adjektive: Wenn Adjektive attributiv verwendet werden,
müssen sie dekliniert werden, d.h. ihre Endung passt sich an das Nomen an
sie beschreiben (Geschlecht, Zahl, Fall). Die Deklination hängt davon ab, ob
bestimmter, unbestimmter oder kein Artikel vor dem Adjektiv steht.

Starke Deklination (ohne Artikel): gutes Buch, roter Wein

Schwache Deklination (nach bestimmtem Artikel): das gute Buch, der
rote Wein

Gemischte Deklination (nach unbestimmtem Artikel): ein gutes Buch, ein
roter Wein

Steigerung (Komparation): Adjektive können gesteigert werden, um Verglei
auszudrücken.

Positiv: schön

Komparativ: schöner (Vergleich)

Superlativ: am schönsten / der schönste (Höchststufe)

Beispiele:

Das ist ein schönes Haus. (gemischte Deklination)

Das Haus ist schön. (prädikativ)

Er singt schön. (adverbial)

Sie ist schöner als er. (Komparativ)

Das ist das schönste Bild. (Superlativ)

Verben

Verben (Tätigkeitswörter) drücken Handlungen, Zustände oder Vorgänge au

der zentrale Bestandteil eines Satzes und werden konjugiert (gebeugt)

Zahl, Zeit und Modus.

Konjugation: Anpassung des Verbs an das Subjekt.

Beispiel (spielen):

ich spiele

du spielst

er/sie/es spielt

wir spielen

ihr spielt

sie/Sie spielen

Zeitformen (Tempora): Siehe Abschnitt ৩.

Modi: Siehe Abschnitt ৯.

Aktiv/Passiv: Siehe Abschnitt ৪.

Trennbare und untrennbare Verben:

Trennbare Verben: Der Präfix trennt sich im Präsens und Imperativ vom Stammverb und steht am Satzende. (z.B. anrufen - Ich rufe dich an.)

Untrennbare Verben: Der Präfix bleibt mit dem Stammverb verbunden. (z.B. besuchen - Ich besuche dich.)

Modalverben: Drücken eine Notwendigkeit, Möglichkeit, Erlaubnis oder Fähigkeit aus (können, müssen, dürfen, sollen, wollen, mögen).

Stehen meist mit einem Infinitiv am Satzende.

Beispiel: Ich kann Deutsch sprechen.

Adverbien

Adverbien (Umstandswörter) beschreiben Verben, Adjektive oder andere

und geben Auskunft über Ort, Zeit, Art und Weise oder Grund.

Lokaladverbien (Ort): hier, dort, überall, nirgends, links, rechts, oben, unte

draußen, drinnen

Beispiel: Er wohnt hier.

Temporaladverbien (Zeit): heute, morgen, gestern, jetzt, bald, immer, nie, o

manchmal, früh, spät

Beispiel: Wir treffen uns morgen.

Modaladverbien (Art und Weise): gern, gut, schlecht, schnell, langsam, sehr

ziemlich, kaum, leider, vielleicht

Beispiel: Sie singt gut.

Kausaladverbien (Grund): darum, deshalb, deswegen, trotzdem

Beispiel: Es regnet, deshalb bleiben wir zu Hause.

Präpositionen

Präpositionen (Verhältniswörter) verbinden Nomen oder Pronomen mit a

Satzteilen und zeigen ein Verhältnis an (Ort, Zeit, Art und Weise, Grund). S

einen bestimmten Kasus.

Präpositionen mit Akkusativ: durch, für, gegen, ohne, um

Beispiel: Ich gehe durch den Park.

Präpositionen mit Dativ: aus, außer, bei, mit, nach, seit, von, zu, gegenüber

Beispiel: Ich fahre mit dem Auto.

Präpositionen mit Genitiv: trotz, während, wegen, statt/anstatt, innerhalb, außerhalb

Beispiel: Wegen des Regens bleiben wir zu Hause.

Wechselpräpositionen (mit Akkusativ oder Dativ): an, auf, hinter, in, neben über, unter, vor, zwischen

Akkusativ: bei einer Bewegung (Wohin?). Ich lege das Buch auf den Tisch.

Dativ: bei einem Zustand (Wo?). Das Buch liegt auf dem Tisch.

Konjunktionen

Konjunktionen (Bindewörter) verbinden Wörter, Satzteile oder Sätze.

Nebenordnende Konjunktionen: Verbinden gleichrangige Sätze oder Satzteile (und, oder, aber, sondern, denn, doch).

Beispiel: Ich lese und du schreibst.

Unterordnende Konjunktionen: Leiten Nebensätze ein (dass, weil, obwohl,

wenn, als, während, bevor, nachdem, damit, ob, falls, sobald, solange, sooft

wo, wohin, woher).

Beispiel: Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland leben möchte.

Numerale

Numerale (Zahlwörter) geben eine Anzahl oder Reihenfolge an.

Kardinalzahlen (Grundzahlen): eins, zwei, drei, hundert, tausend

Beispiel: Ich habe zwei Bücher.

Ordinalzahlen (Ordnungszahlen): erster, zweiter, dritter (werden wie Adjek

dekliniert)

Beispiel: Heute ist der erste Mai.

8. Syntax (Satzlehre)

Die Syntax befasst sich mit dem Aufbau von Sätzen und der Anordnung

Satzgliedern.

Satzglieder

Satzglieder sind die Bausteine eines Satzes, die eine bestimmte Funktion erf

Subjekt: Der Satzteil, der die handelnde Person oder Sache benennt (Wer od

was?). Steht immer im Nominativ.

Beispiel: Der Lehrer erklärt die Grammatik.

Prädikat: Das Verb oder die Verbgruppe, die die Handlung oder den Zustan

ausdrückt. Es ist der Kern des Satzes.

Beispiel: Der Lehrer erklärt die Grammatik.

Objekt: Ergänzt das Prädikat und steht in einem bestimmten Kasus.

Akkusativobjekt (Wen oder was?): Ich sehe den Hund.

Dativobjekt (Wem?): Ich gebe dem Kind ein Buch.

Genitivobjekt (Wessen?): Er erinnert sich des alten Hauses.

Adverbiale Bestimmungen: Geben nähere Umstände der Handlung an (Ort,

Zeit, Art und Weise, Grund).

Lokal (Wo? Wohin? Woher?): Er arbeitet im Büro.

Temporal (Wann? Wie lange? Wie oft?): Sie kommt morgen.

Modal (Wie?): Er spricht gut Deutsch.

Kausal (Warum? Weshalb?): Sie ist müde wegen der Arbeit.

Satzarten

Hauptsätze: Können alleine stehen und sind grammatisch vollständig.

Aussagesatz: Ich lerne Deutsch.

Fragesatz: Lernst du Deutsch?

Aufforderungssatz (Imperativsatz): Lerne Deutsch!

Nebensätze: Können nicht alleine stehen und sind einem Hauptsatz untergeordnet. Sie werden durch Konjunktionen oder Relativpronomen eingeleitet und haben das konjugierte Verb am Ende.

Relativsätze: Leiten mit einem Relativpronomen ein und geben zusätzliche Informationen zum Bezugswort im Hauptsatz.

Beispiel: Das ist der Mann, der mir geholfen hat.

Konjunktionalsätze: Werden mit einer unterordnenden Konjunktion eingeleitet.

Beispiel: Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland leben möchte.

**Infinitivsätze (mit

zu): Werden mit „zu“ + Infinitiv gebildet und sind oft Ergänzungen zu V

Adjektiven. * Beispiel: Es ist wichtig, Deutsch zu lernen. * Indirekte Frag

Werden mit Fragewörtern (ob, wann, wie, wo, etc.) eingeleitet und gebe

indirekte Frage wieder. * Beispiel: Ich frage, ob er kommt.

Satzgefüge

Ein Satzgefüge besteht aus einem Hauptsatz und mindestens einem Nebensa

Beispiel: Ich gehe nach Hause, weil ich müde bin.

Satzverbindungen

Eine Satzverbindung besteht aus mindestens zwei gleichrangigen Hauptsä

durch nebenordnende Konjunktionen oder Satzzeichen verbunden sind.

Beispiel: Ich lerne Deutsch, und ich lese ein Buch.

Wortstellung im Satz

Die Wortstellung im Deutschen ist relativ flexibel, aber es gibt feste Regeln,

für das Verb.

Hauptsatz:

Aussagesatz: Verb an zweiter Position. (Subjekt - Verb - Objekt/Ergänzung)

Ich lerne Deutsch.

Fragesatz (mit Fragewort): Fragewort - Verb - Subjekt. Wann lernst du Deutsch?

Fragesatz (ohne Fragewort): Verb - Subjekt. Lernst du Deutsch?

Aufforderungssatz (Imperativ): Verb an erster Position. Lerne Deutsch!

Nebensatz: Verb an letzter Position.

Beispiel: Ich lerne Deutsch, weil ich Deutsch lernen möchte.

ɐ. Zeitformen (Tempora)

Die Zeitformen der Verben geben an, wann eine Handlung stattfindet.

Präsens (Gegenwart): Beschreibt Handlungen in der Gegenwart, zukünftig Handlungen oder allgemeingültige Aussagen.

Bildung: Stamm des Verbs + Personalendung

Beispiel: Ich lerne Deutsch.

Präteritum (Vergangenheit, Imperfekt): Beschreibt abgeschlossene Handlungen in der Vergangenheit, oft in Erzählungen oder Berichten.

Bildung: Stamm des Verbs + -(e)te + Personalendung (schwache Verben);

Stammvokalwechsel + Personalendung (starke Verben)

Beispiel: Ich lernte Deutsch. Er sprach Deutsch.

Perfekt (vollendete Gegenwart): Beschreibt abgeschlossene Handlungen in d

Vergangenheit, deren Ergebnis oder Bezug zur Gegenwart wichtig ist. Wi

den Hilfsverben haben oder sein und dem Partizip II gebildet.

Bildung: haben/sein (konjugiert im Präsens) + Partizip II

Beispiel: Ich habe Deutsch gelernt. Er ist nach Hause gegangen.

Plusquamperfekt (vollendete Vergangenheit): Beschreibt eine Handlung, d

vor einer anderen Handlung in der Vergangenheit abgeschlossen wurde. Wi

den Hilfsverben haben oder sein im Präteritum und dem Partizip II gebildet

Bildung: haben/sein (konjugiert im Präteritum) + Partizip II

Beispiel: Ich hatte Deutsch gelernt, bevor ich nach Deutschland kam.

Futur I (Zukunft): Beschreibt zukünftige Handlungen oder Absichten. W

dem Hilfsverb werden und dem Infinitiv des Vollverbs gebildet.

Bildung: werden (konjugiert im Präsens) + Infinitiv

Beispiel: Ich werde Deutsch lernen.

Futur II (vollendete Zukunft): Beschreibt eine Handlung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft abgeschlossen sein wird. Wird mit Hilfsverb werden und dem Partizip II des Vollverbs sowie haben oder se Infinitiv gebildet.

Bildung: werden (konjugiert im Präsens) + Partizip II + haben/sein (Infini

Beispiel: Bis morgen werde ich Deutsch gelernt haben.

ꝺ. Modi

Die Modi drücken die Einstellung des Sprechers zur Aussage aus.

Indikativ (Wirklichkeitsform): Beschreibt reale Handlungen oder Zustände.

Beispiel: Er geht zur Schule.

Konjunktiv I (Indirekte Rede): Wird verwendet, um Aussagen oder Frage anderer Personen wiederzugeben, ohne sie direkt zu zitieren. Bildet sich Infinitiv.

Bildung: Stamm des Infinitivs + Konjunktiv-Endung

Beispiel: Er sagt, er komme morgen. (statt: Er sagt: „Ich komme morgen.“)

Konjunktiv II (Irreale Wünsche, Bedingungen): Wird für irreale Wünsche,

höfliche Bitten oder Bedingungen verwendet. Bildet sich vom Präteritum.

Bildung: Stamm des Präteritums + Konjunktiv-Endung (oft mit Umlaut bei starken Verben)

Beispiel: Wenn ich Zeit hätte, würde ich dich besuchen. Ich würde gerne reisen.

Imperativ (Befehlsform): Wird für Befehle, Aufforderungen oder Bitten verwendet.

Bildung: Endungen für du (-e), ihr (-t), Sie (-en Sie)

Beispiel: Geh nach Hause! Geht nach Hause! Gehen Sie nach Hause!

ꞩ. Aktiv und Passiv

Die Genera Verbi (Handlungsarten) beschreiben, ob das Subjekt hande von einer Handlung betroffen ist (Passiv).

Aktiv: Das Subjekt führt die Handlung aus.

Beispiel: Der Mann baut ein Haus.

Vorgangspassiv (mit "werden"): Das Subjekt ist von der Handlung betroff Der Fokus liegt auf dem Vorgang.

Bildung: werden (konjugiert) + Partizip II

Beispiel: Ein Haus wird (von dem Mann) gebaut.

Zustandspassiv (mit "sein"): Beschreibt den Zustand nach Abschluss einer

Handlung. Der Fokus liegt auf dem Ergebnis.

Bildung: sein (konjugiert) + Partizip II

Beispiel: Das Haus ist gebaut.

๘. Deklination

Die Deklination ist die Beugung von Nomen, Artikeln, Adjektiven und Pron

Kasus (Fall), Numerus (Zahl) und Genus (Geschlecht). Die vier Fälle im Deu

Nominativ (๐. Fall): Wer oder was? (Subjekt)

Beispiel: Der Hund bellt.

Genitiv (๑. Fall): Wessen? (Zugehörigkeit, Besitz)

Beispiel: Das ist das Auto meines Vaters.

Dativ (๒. Fall): Wem? (Indirektes Objekt)

Beispiel: Ich gebe ihm ein Geschenk.

Akkusativ (๔. Fall): Wen oder was? (Direktes Objekt)

Beispiel: Ich sehe den Mann.

ಠ. Sonstiges

n-Deklination

Die n-Deklination betrifft eine kleine Gruppe männlicher Nomen, die im Ge

und Akkusativ Singular sowie im gesamten Plural auf -n oder -en enden.

Beispiele:

der Student (Nom.), des Studenten (Gen.), dem Studenten (Dat.), den

Studenten (Akk.)

der Name (Nom.), des Namens (Gen.), dem Namen (Dat.), den Namen (Akk

der Herr (Nom.), des Herrn (Gen.), dem Herrn (Dat.), den Herrn (Akk.)

Partizipien

Partizipien sind Verbformen, die Eigenschaften von Verben und Adjektiven

werden oft zur Bildung von Zeitformen oder als Adjektive verwendet.

Partizip I (Partizip Präsens): Bildet sich aus dem Infinitiv + -d. Beschr

eine

gleichzeitig stattfindende oder andauernde Handlung.

Bildung: Infinitiv + -d

Beispiel: lachend (der lachende Mann), singend (das singende Kind)

Partizip II (Partizip Perfekt): Bildet sich oft mit ge- + Stamm + -t/-e

zur

Bildung von Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II und Passiv verwendet.

Bildung: ge- + Stamm + -t (schwache Verben); ge- + Stamm + -en (stark

Verben)

Beispiel: gelernt, gesprochen, gegangen

Groß- und Kleinschreibung

Im Deutschen werden alle Nomen (Substantive) und substantivierten Wö

Verben oder Adjektive, die als Nomen verwendet werden) großgeschrieb

anderen Wortarten werden kleingeschrieben, es sei denn, sie stehen am Sat

Großschreibung:

Nomen: Haus, Baum, Liebe

Substantivierte Verben: das Essen, das Laufen

Substantivierte Adjektive: das Gute, etwas Neues

Satzanfang: Heute ist ein schöner Tag.

Kleinschreibung:

Verben: gehen, sprechen

Adjektive: schön, schnell

Adverbien: hier, oft

Präpositionen: in, auf

Konjunktionen: und, oder

Zeichensetzung (Kommasetzung)

Die Kommasetzung im Deutschen folgt festen Regeln und ist wichtig für Verständlichkeit von Sätzen.

Komma bei Aufzählungen: Zwischen gleichrangigen Wörtern, Wortgruppen oder Teilsätzen.

Beispiel: Ich kaufe Äpfel, Birnen und Bananen.

Komma bei Satzreihen: Zwischen Hauptsätzen, die durch nebenordnende Konjunktionen verbunden sind (außer und oder oder).

Beispiel: Ich lerne, aber du spielst.

Komma bei Satzgefügen: Zwischen Hauptsatz und Nebensatz.

Beispiel: Ich weiß, dass du kommst.

Komma bei Infinitiv- und Partizipgruppen: Wenn sie mit um, ohne, statt, anstatt, außer, als eingeleitet werden oder wenn sie von einem Nomen abhängen.

Beispiel: Er geht, um einzukaufen.

Komma bei Appositionen: Einschübe, die ein Nomen näher beschreiben.

Beispiel: Herr Müller, mein Lehrer, ist sehr nett.

Komma bei Anreden und Ausrufen:

Beispiel: Hallo, Anna! Ach, wie schön!

Aktiv und Passiv im Deutschen

Einleitung: Wer handelt, wer ist betroffen?

Liebe Lernende, herzlich willkommen zu unserem fünften Grammatik-Skr
widmen wir uns einem Thema, das für die Ausdrucksweise im Deutschen vo
Bedeutung ist: Aktiv und Passiv. Stellen Sie sich vor, Sie möchten über eine

sprechen. Ist es Ihnen wichtig, wer die Handlung ausführt? Oder ist es Ihne
was mit jemandem oder etwas geschieht, unabhängig davon, wer der Hand
Genau diese unterschiedlichen Perspektiven ermöglicht uns die deutsche
durch die Verwendung von Aktiv und Passiv.

Das Verständnis von Aktiv und Passiv ist entscheidend, um Sätze präzise
formulieren und die Betonung richtig zu setzen. Es hilft Ihnen, Ihre Aussage
gestalten und die Aufmerksamkeit des Zuhörers oder Lesers auf das Wese
lenken. Dies ist nicht nur für Prüfungen, sondern auch für die alltägliche
Kommunikation und das Verfassen von Texten von großer Bedeutung.

In diesem Skript werden wir uns genau ansehen, was Aktiv und Passiv bede
sie gebildet werden und wann man welche Form verwendet. Wir werden di
des Vorgangspassivs (mit „werden“) und des Zustandspassivs (mit „sein“) d
besprechen und viele Beispiele durchgehen. Nehmen Sie sich Zeit, die Ko
verinnerlichen. Am Ende dieses Skripts werden Sie ein sicheres Gefüh
wann Sie Aktiv und wann Passiv verwenden sollten und wie Sie diese Form
bilden.

◦. Aktiv: Die handelnde Perspektive

Das Aktiv ist die „normale“ oder „aktive“ Form eines Satzes. Im Aktivsatz st

Subjekt im Vordergrund. Es ist die Person oder Sache, die die Handlung aus

Aufmerksamkeit liegt auf dem Handelnden.

◦.◦. Merkmale des Aktivs

Subjekt als Handelnder: Das Subjekt des Satzes ist der Agens, also derjeni

der die Handlung aktiv ausführt.

Fokus auf dem Handelnden: Der Satz betont, wer etwas tut.

Direkte und klare Aussage: Aktivsätze sind oft direkter und lebendiger.

◦.ः. Bildung des Aktivs

Alle Zeitformen, die wir bisher kennengelernt haben (Präsens, Präteritum

Plusquamperfekt, Futur I, Futur II), können im Aktiv gebildet werden. D

erfolgt nach den normalen Konjugationsregeln der jeweiligen Zeitform.

Beispiele im Aktiv:

Präsens: Der Bäcker backt das Brot. (Der Bäcker ist der Handelnde.)

Präteritum: Der Maler malte das Bild. (Der Maler ist der Handelnde.)

Perfekt: Die Kinder haben den Ball gefunden. (Die Kinder sind die Handeln

Futur I: Der Gärtner wird die Blumen pflanzen. (Der Gärtner ist der Handel

Im Aktiv ist es immer klar, wer die Handlung ausführt. Dies ist die Standard

der Handelnde bekannt und wichtig ist.

⁘. Passiv: Die betroffene Perspektive

Das Passiv ist die „leideform“ oder „passive“ Form eines Satzes. Im Passivsa

nicht der Handelnde im Vordergrund, sondern die Person oder Sache, di

Handlung betroffen ist. Der Handelnde (Agens) kann im Passivsatz ge

muss es aber nicht. Oft ist er unbekannt, unwichtig oder soll bewuss

genannt

werden.

⁘.◦. Merkmale des Passivs

Subjekt als Betroffener: Das Subjekt des Satzes ist der Patiens, also derjen

der die Handlung erleidet oder von ihr betroffen ist.

Fokus auf der Handlung oder dem Betroffenen: Der Satz betont, was ges

oder wem/was etwas geschieht.

Der Handelnde ist oft unwichtig oder unbekannt: Wenn der Handelnde

genannt wird, geschieht dies mit der Präposition „von“ oder „durch“.

Im Deutschen gibt es zwei Hauptformen des Passivs: das Vorgangspassiv

Zustandspassiv.

⁸.⁸. Vorgangspassiv (werden-Passiv)

Das Vorgangspassiv beschreibt einen Vorgang, eine Handlung, die ger

oder stattgefunden hat. Es betont den Prozess des Geschehens.

⁸.⁸.°. Bildung des Vorgangspassivs

Das Vorgangspassiv wird mit dem Hilfsverb „werden“ (konjugiert in der

Zeitform) und dem Partizip II des Vollverbs gebildet.

Formel: werden (konjugiert) + Partizip II

Beispiele für die Bildung in verschiedenen Zeitformen:

Präsens Passiv:

Aktiv: Der Bäcker backt das Brot.

Passiv: Das Brot wird gebacken. (von dem Bäcker)

Präteritum Passiv:

Aktiv: Der Maler malte das Bild.

Passiv: Das Bild wurde gemalt. (von dem Maler)

Perfekt Passiv:

Aktiv: Die Kinder haben den Ball gefunden.

Passiv: Der Ball ist gefunden worden. (von den Kindern)

Achtung: Im Perfekt Passiv wird das Partizip II von „werden“ zu „worden“. Das Hilfsverb ist „sein“.

Plusquamperfekt Passiv:

Aktiv: Der Lehrer hatte die Aufgabe erklärt.

Passiv: Die Aufgabe war erklärt worden. (von dem Lehrer)

Achtung: Auch hier „worden“ und „sein“ im Präteritum.

Futur I Passiv:

Aktiv: Der Gärtner wird die Blumen pflanzen.

Passiv: Die Blumen werden gepflanzt werden. (von dem Gärtner)

Achtung: „werden“ als Hilfsverb für Futur I und „werden“ als Hilfsverb für Passiv.

Futur II Passiv:

Aktiv: Er wird das Buch gelesen haben.

Passiv: Das Buch wird gelesen worden sein. (von ihm)

Achtung: Sehr selten und komplex.

⁝.⁝.⁝. Nennung des Handelnden im Vorgangspassiv

Wenn der Handelnde im Passivsatz genannt werden soll, verwendet man

Präpositionen „von“ oder „durch“.

„von“ + Dativ: Wird verwendet, wenn der Handelnde eine Person oder ei

Institution ist.

Das Brot wird von dem Bäcker gebacken.

Das Gesetz wurde vom Parlament verabschiedet.

„durch“ + Akkusativ: Wird verwendet, wenn der Handelnde eine Ursache

Mittel oder eine unpersönliche Kraft ist.

Das Haus wurde durch einen Sturm zerstört.

Die Nachricht wurde durch das Radio verbreitet.

⁝.ᘐ. Zustandspassiv (sein-Passiv)

Das Zustandspassiv beschreibt das Ergebnis einer abgeschlossenen Handlu

betont den Zustand, der nach der Handlung besteht.

꞉.ꝏ.°. Bildung des Zustandspassivs

Das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb „sein“ (konjugiert in der jew

Zeitform) und dem Partizip II des Vollverbs gebildet.

Formel: sein (konjugiert) + Partizip II

Beispiele für die Bildung in verschiedenen Zeitformen:

Präsens Zustandspassiv:

Aktiv: Jemand hat die Tür geöffnet.

Vorgangspassiv: Die Tür wird geöffnet.

Zustandspassiv: Die Tür ist geöffnet. (Das Ergebnis: Die Tür ist jetzt offen.)

Präteritum Zustandspassiv:

Aktiv: Jemand hatte das Fenster geschlossen.

Vorgangspassiv: Das Fenster wurde geschlossen.

Zustandspassiv: Das Fenster war geschlossen. (Das Ergebnis: Das Fenster

war zu.)

Perfekt Zustandspassiv:

Aktiv: Jemand hat das Problem gelöst.

Zustandspassiv: Das Problem ist gelöst gewesen. (Das Ergebnis: Das Problem war gelöst.)

١.٥.١. Verwendung des Zustandspassivs

Das Zustandspassiv wird verwendet, um das Ergebnis einer Handlung zu be bereits abgeschlossen ist. Es beschreibt den Zustand, der durch die Hand entstanden ist.

Das Auto ist repariert. (Die Reparatur ist abgeschlossen, das Auto ist jetzt in Ordnung.)

Die Arbeit ist getan. (Die Arbeit ist beendet.)

Der Tisch ist gedeckt. (Das Decken des Tisches ist abgeschlossen.)

Der Handelnde kann im Zustandspassiv nicht genannt werden, da der Fo ausschließlich auf dem Ergebnis liegt.

٥. Wann verwendet man Aktiv, wann Passiv?

Die Wahl zwischen Aktiv und Passiv hängt von der Betonung ab, die Sie in setzen möchten.

٥.٠. Verwendung des Aktivs

Verwenden Sie das Aktiv, wenn:

Der Handelnde bekannt und wichtig ist: Sie möchten betonen, wer die Handlung ausführt.

Die Firma Siemens baut diese Maschinen. (Fokus auf Siemens)

Sie eine direkte und lebendige Sprache bevorzugen: Aktivsätze sind oft dynamischer.

Der Sturm zerstörte das Dach.

Sie über persönliche Erfahrungen berichten:

Ich habe gestern einen Kuchen gebacken.

ಐ.ಃ. Verwendung des Passivs

Verwenden Sie das Passiv, wenn:

Der Handelnde unbekannt ist:

Das Fenster wurde geöffnet. (Man weiß nicht, wer es geöffnet hat.)

Der Handelnde unwichtig ist: Der Fokus liegt auf der Handlung selbst od Betroffenen.

Die Straße wird repariert. (Es ist nicht wichtig, welche Firma die Reparatur

durchführt.)

Der Handelnde offensichtlich ist:

Der Patient wird operiert. (Es ist klar, dass ein Arzt operiert.)

Sie eine objektive oder formelle Sprache verwenden möchten: Oft in wissenschaftlichen Texten, Berichten, Nachrichten oder Anleitungen.

Die Ergebnisse wurden analysiert.

Das Produkt muss vor Gebrauch geschüttelt werden.

Sie etwas verallgemeinern möchten:

Hier wird Deutsch gesprochen.

ɐ. Passivfähigkeit von Verben

Nicht alle Verben können ein Passiv bilden. Nur Verben, die ein Akkusativo (transitive Verben), können ein Vorgangspassiv bilden. Verben, die kein Akkusativobjekt haben (intransitive Verben), können in der Regel kein Pass

Passivfähige Verben (mit Akkusativobjekt): lesen, schreiben, sehen, bau finden, essen, trinken.

Ich lese ein Buch. -> Ein Buch wird gelesen.

Nicht passivfähige Verben (ohne Akkusativobjekt): schlafen, gehen, kom

sein, bleiben, wohnen, sterben, passieren.

Ich schlafe. (Kein Passiv möglich)

Er geht nach Hause. (Kein Passiv möglich)

Es gibt Ausnahmen und Sonderfälle, aber diese Grundregel ist ein guter

Ausgangspunkt.

Fazit: Die Macht der Perspektive

Wir haben heute die Welt von Aktiv und Passiv im Deutschen erkundet.

gelernt, dass Aktivsätze den Handelnden betonen, während Passivsätze den

die Handlung oder den Betroffenen legen. Das Vorgangspassiv beschreibt de

einer Handlung, während das Zustandspassiv das Ergebnis einer abgeschl

Handlung darstellt.

Die Fähigkeit, zwischen Aktiv und Passiv zu wechseln, ist ein Zeichen fü

fortgeschrittene Sprachkenntnisse. Sie ermöglicht es Ihnen, Ihre Aussagen p

gestalten und die gewünschte Betonung zu setzen. Es ist wichtig zu

das Passiv nicht einfach eine „schlechtere“ oder „kompliziertere“ Form ist,

ein wertvolles Werkzeug, um bestimmte Informationen hervorzuheben od

Handelnden bewusst wegzulassen.

Nutzen Sie dieses Skript als Leitfaden. Wiederholen Sie die Regeln, mach

Übungen und versuchen Sie, in Texten, die Sie lesen, Aktiv- und Passivsä

identifizieren. Überlegen Sie, warum der Autor die jeweilige Form gewählt

Sie sich mit Aktiv und Passiv beschäftigen, desto natürlicher wird es Ihnen

korrekt anzuwenden.

Bleiben Sie motiviert und denken Sie daran: Jede Anstrengung zahlt sich

Erfolg beim weiteren Lernen und bis zum nächsten Grammatik-Skript!

Modi im Deutschen

Einleitung: Die Einstellung des Sprechers

Liebe Lernende, herzlich willkommen zu unserem vierten Grammatik-Skrip

wir uns bereits mit den Wortarten, der Satzlehre und den Zeitformen bes

haben, tauchen wir heute in ein weiteres faszinierendes und wichtiges Ther

Modi. Stellen Sie sich vor, Sie möchten nicht nur sagen, was passiert

auch,

wie Sie dazu stehen. Ist es eine Tatsache? Eine Möglichkeit? Ein Wu

Befehl?

Genau diese unterschiedlichen Einstellungen oder Absichten des Sprechers

Modus eines Verbs aus. Der Modus ist also die „Art und Weise“, wie ein

Ein gutes Verständnis der deutschen Modi ist entscheidend, um Ihre Gedan

gemacht wird.

und nuanciert auszudrücken. Es hilft Ihnen, zwischen Fakten, Vermutung

Wünschen und Befehlen zu unterscheiden, sowohl beim Sprechen als auc

Verstehen. Dies ist für jede Prüfung und für die effektive Kommunikation i

von großer Bedeutung.

In diesem Skript werden wir uns die drei Hauptmodi im Deutschen im Deta

den Indikativ, den Konjunktiv (I und II) und den Imperativ. Wir werden ler

Modus gebildet wird, wann er verwendet wird und welche Besonderheite

Keine Sorge, wir gehen alles Schritt für Schritt durch, mit vielen Beispielen,

ein klares Bild bekommen. Nehmen Sie sich Zeit, hören Sie aufmerksam

versuchen Sie, die Konzepte zu verinnerlichen. Am Ende dieses Skripts wer sicheres Gefühl für die deutschen Modi haben und wissen, wann Sie welche anwenden müssen.

◦. Indikativ: Die Wirklichkeitsform

Der Indikativ ist der am häufigsten verwendete Modus im Deutschen. Er „Normalform“ des Verbs und wird verwendet, um Tatsachen, reale Ereig Zustände oder Fragen auszudrücken. Wenn Sie einfach nur sagen möchte oder was geschieht, verwenden Sie den Indikativ.

◦.◦. Bildung des Indikativs

Der Indikativ wird in allen Zeitformen gebildet, die wir bereits kenne (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II). Die nach den normalen Konjugationsregeln der jeweiligen Zeitform.

Beispiele im Indikativ:

Präsens: Ich lerne Deutsch. (Tatsache in der Gegenwart)

Präteritum: Er ging gestern ins Kino. (Reales Ereignis in der Vergangenhei

Perfekt: Sie hat das Buch gelesen. (Abgeschlossene Handlung mit Bezug zu

Gegenwart)

Futur I: Wir werden morgen reisen. (Geplanter Vorgang in der Zukunft)

˚.ꕥ. Verwendung des Indikativs

Der Indikativ wird verwendet für:

Aussagen über die Realität: Was tatsächlich passiert oder existiert.

Die Sonne geht im Osten auf.

Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands.

Fragen nach der Realität: Direkte Fragen.

Kommst du heute Abend?

Was machst du gerade?

Befehle oder Aufforderungen (im Präsens): Obwohl der Imperativ der eigentliche Befehlsmodus ist, können auch Indikativsätze als Aufforderunge dienen, oft mit einer Zeitangabe.

Du räumst jetzt dein Zimmer auf! (Klingt sehr direkt und befehlend)

Der Indikativ ist also der Modus der objektiven Darstellung. Er beschreibt d sie ist oder wie sie wahrgenommen wird.

⁸. Konjunktiv: Die Möglichkeitsform

Der Konjunktiv ist die Möglichkeitsform. Er wird verwendet, um auszudr
etwas nicht real, nur vorgestellt, gewünscht, vermutet oder indirekt wied
wird. Im Deutschen gibt es zwei Formen des Konjunktivs: Konjunktiv I und
II.

⁸.°. Konjunktiv I: Die Indirekte Rede

Der Konjunktiv I wird hauptsächlich für die indirekte Rede verwende
bedeutet,
wir geben die Aussage einer anderen Person wieder, ohne sie direkt
Der
Konjunktiv I signalisiert, dass die Aussage nicht unsere eigene ist, sondern v
anderem stammt.

⁸.°.°. Bildung des Konjunktiv I

Der Konjunktiv I wird vom Infinitiv des Verbs abgeleitet. Man hängt an den
die Konjunktiv-Endungen an:

Person

ich

Endung

-e

du

er/sie/es

-est

-e

wir

ihr

-en

-et

sie/Sie (Plural)

-en

Beispiel: Verb „sagen“

ich sage

du sagest

er/sie/es sage

wir sagen

ihr saget

sie/Sie sagen

Wichtige Besonderheit: Bei vielen Verben, besonders bei regelmäßigen Ve

die Formen des Konjunktiv I im Präsens identisch mit den Formen des In

Präsens (z.B. ich mache, wir machen, sie machen). Um Verwechslungen zu

und klar zu signalisieren, dass es sich um indirekte Rede handelt, wird in di

oft der Konjunktiv II als Ersatzform verwendet.

⁸.°.⁸. Verwendung des Konjunktiv I

Indirekte Rede: Die Hauptanwendung des Konjunktiv I ist die Wieder

Aussagen, Fragen oder Bitten anderer Personen.

Direkte Rede: Er sagt: „Ich komme morgen."

Indirekte Rede (Konjunktiv I): Er sagt, er komme morgen.

Direkte Rede: Sie fragt: „Hast du Zeit?"

Indirekte Rede (Konjunktiv I): Sie fragt, ob ich Zeit habe.

Wünsche, Aufforderungen, Ratschläge (gehoben, selten): Manchmal wi

Konjunktiv I auch für Wünsche oder Aufforderungen verwendet, besonde

gehobener Sprache oder festen Wendungen.

Man nehme ⁰⁰⁰g Mehl. (Rezeptanweisung)

Es lebe die Freiheit! (Wunsch)

⁰.⁰. Konjunktiv II: Irreale Wünsche und Bedingungen

Der Konjunktiv II wird verwendet, um Irreales, Hypothetisches, Wünsche

Bitten oder Ratschläge auszudrücken. Er signalisiert, dass etwas nicht de

entspricht oder nur eine Möglichkeit ist.

⁰.⁰.⁰. Bildung des Konjunktiv II

Der Konjunktiv II wird vom Präteritum des Verbs abgeleitet. Bei starken Ve

ein Umlaut gebildet (a -> ä, o -> ö, u -> ü).

Formel: Präteritumstamm + Konjunktiv-Endungen (oder Umlaut + Endun

Beispiel: Verb „sein“ (Präteritum: war)

ich wäre

du wärest

er/sie/es wäre

wir wären

ihr wäret

sie/Sie wären

Beispiel: Verb „haben“ (Präteritum: hatte)

ich hätte

du hättest

er/sie/es hätte

wir hätten

ihr hättet

sie/Sie hätten

Ersatzform mit „würde“: Wenn die Konjunktiv II-Form eines Verbs identis

Präteritum-Form ist oder wenn sie schwer auszusprechen ist, wird oft

„würde“-

Form verwendet. Diese Form ist auch im gesprochenen Deutsch sehr gebräu

Formel: würde (konjugiert im Konjunktiv II) + Infinitiv des Vollverbs

Beispiel: Ich würde kommen, wenn ich Zeit hätte. (Statt: Ich käme, wenn i

hätte.)

Er würde das verstehen. (Statt: Er verstünde das.)

8.8.8. Verwendung des Konjunktiv II

Irreale Wünsche: Wünsche, die nicht der Realität entsprechen oder unerfü

sind.

Wenn ich doch reich wäre! (Ich bin aber nicht reich.)

Hätte ich doch mehr Zeit! (Ich habe aber nicht mehr Zeit.)

Irreale Bedingungen (Konditionalsätze): Bedingungen, die nicht erfüllt s

oder unwahrscheinlich sind.

Wenn ich Zeit hätte, würde ich dich besuchen. (Ich habe keine Zeit, also

besuche ich dich nicht.)

Wenn er käme, wäre ich glücklich. (Er kommt aber nicht.)

Höfliche Bitten oder Fragen: Um eine Aussage höflicher zu formulieren.

Könnten Sie mir bitte helfen?

Ich hätte gern einen Kaffee.

Ratschläge oder Empfehlungen:

Du solltest mehr lernen. (Ratschlag)

Ich würde dir empfehlen, eine Pause zu machen. (Empfehlung)

Indirekte Rede (als Ersatzform): Wenn der Konjunktiv I mit dem Indikati identisch ist, wird der Konjunktiv II verwendet, um die indirekte Rede zu kennzeichnen.

Direkte Rede: Er sagt: „Ich mache Sport.“

Indirekte Rede (Konjunktiv I = Indikativ): Er sagt, er mache Sport. (Hie würde man eher Konjunktiv II verwenden)

Indirekte Rede (Konjunktiv II als Ersatz): Er sagt, er würde Sport mache

⁸. Imperativ: Die Befehlsform

Der Imperativ ist der Modus, der für Befehle, Aufforderungen, Bitten oder F verwendet wird. Er richtet sich direkt an eine oder mehrere Personen.

⁸.°. Bildung des Imperativs

Der Imperativ wird nur in der °. Person Singular (du), °. Person Plural (i Höflichkeitsform (Sie) gebildet. Für die ⁸. Person Plural (wir) gibt es Form,

die oft als Aufforderung dient.

³. Person Singular (du):

Man nimmt den Verbstamm. Bei regelmäßigen Verben fällt die Endung -st weg. Bei Verben, deren Stamm auf -d oder -t endet, wird ein -e angehängt. Bei starken Verben mit Vokalwechsel (a -> ä, e -> i/ie) im Präsens, bleibt Vokalwechsel erhalten, aber das -e fällt weg.

Beispiele:

Mach! (von machen)

Arbeite! (von arbeiten)

Sprich! (von sprechen, nicht: spreche)

Lies! (von lesen, nicht: lese)

ihr. Person Plural (ihr):

Man nimmt die Indikativ-Form der 2. Person Plural und lässt das Pronomen „ihr“ weg.

Beispiele:

Macht! (von machen)

Arbeitet! (von arbeiten)

Sprecht! (von sprechen)

Höflichkeitsform (Sie):

Man nimmt die Indikativ-Form der ᘐ. Person Plural und stellt das Pronome

„Sie“ dahinter.

Beispiele:

Machen Sie! (von machen)

Arbeiten Sie! (von arbeiten)

Sprechen Sie! (von sprechen)

°. Person Plural (wir):

Man nimmt die Indikativ-Form der ᘐ. Person Plural und stellt das Pronome

„wir“ dahinter.

Beispiele:

Gehen wir! (Aufforderung)

Lassen wir uns überraschen! (Aufforderung)

ᘐ.ः. Verwendung des Imperativs

Der Imperativ wird verwendet für:

Befehle und Aufforderungen:

Komm her!

Schließt die Tür!

Bitten: Oft mit „bitte“.

Helfen Sie mir bitte!

Gib mir bitte das Salz!

Ratschläge oder Anweisungen:

Lies das Buch! (Ratschlag)

Fahren Sie geradeaus! (Wegbeschreibung)

Fazit: Die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten

Wir haben heute die drei Modi im Deutschen kennengelernt: den Indikativ
der Realität, den Konjunktiv (I und II) als Modus der Möglichkeit und Irrea
Imperativ als Modus der Aufforderung. Jeder Modus hat seine spezifisch
und trägt dazu bei, die Nuancen unserer Kommunikation auszudrücken.
Das Beherrschen der Modi ist ein wichtiger Schritt, um die deutsche Sprach
und korrekt zu sprechen und zu verstehen. Besonders der Konjunktiv, mit s
Formen und der Notwendigkeit, zwischen ihnen zu wechseln oder die „wür
zu verwenden, stellt oft eine Herausforderung dar. Aber mit gezielter Üb

Aufmerksamkeit auf die Kontexte, in denen die Modi verwendet werd

Sie

schnell Fortschritte machen.

Nutzen Sie dieses Skript als Leitfaden. Wiederholen Sie die Regeln, mach

Übungen und versuchen Sie, die Modi in den Texten, die Sie lesen, zu erken

Sie darauf, welche Einstellung der Sprecher oder Schreiber ausdrücken m

mehr Sie sich mit den Modi beschäftigen, desto natürlicher wird es I

korrekt anzuwenden.

Bleiben Sie motiviert und denken Sie daran: Jede Anstrengung zahlt sich

Erfolg beim weiteren Lernen und bis zum nächsten Grammatik-Skript!

Wortarten im Deutschen

Einleitung: Die Bausteine unserer Sprache

Liebe Lernende, herzlich willkommen zu unserem heutigen Grammatik-Skript!

heute gemeinsam in die faszinierende Welt der deutschen Wortarten ein.

sich

die deutsche Sprache wie ein riesiges Gebäude vor. Jedes Wort ist ein Baustein

Bausteine sind nicht alle gleich. Sie haben unterschiedliche Formen, Funktio

Aufgaben. Genau diese verschiedenen Arten von Bausteinen nennen wir Worta

Sie die Wortarten verstehen, verstehen Sie, wie Sätze aufgebaut sind, wie sie fu

und wie Sie Ihre Gedanken präzise ausdrücken können. Dieses Wissen ist n

Prüfungen unerlässlich, sondern auch für das tägliche Sprechen und Schreiben.

Wir werden uns heute die wichtigsten Wortarten im Detail ansehen: Nomen

Pronomen, Adjektive, Verben, Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen und

Keine Sorge, wir gehen alles Schritt für Schritt durch, mit vielen Beispielen, da

klares Bild bekommen. Nehmen Sie sich Zeit, hören Sie aufmerksam zu und ve

die Konzepte zu verinnerlichen. Am Ende dieses Skripts werden Sie ein solides

im Bereich der Wortarten haben, das Ihnen in jeder Prüfung und im Alltag zug

wird.

◦. Nomen (Substantive): Die Namen der Dinge

Beginnen wir mit den Nomen, auch Substantive genannt. Nomen sind di

wir

verwenden, um Personen, Tiere, Dinge, Pflanzen, Orte, Gefühle oder abstrakte

benennen. Sie sind sozusagen die „Namen“ in unserer Sprache. Denken Sie an

Tisch, Stuhl, Haus, Baum, Liebe, Freude, Berlin, Katze, Lehrer. All das sind Nor

Im Deutschen haben Nomen eine Besonderheit: Sie werden immer großgeschri

ist eine wichtige Regel, die Ihnen sofort hilft, Nomen in einem Satz zu erke

Nomen haben noch weitere wichtige Eigenschaften, die wir uns genau a

das Geschlecht (Genus), die Zahl (Numerus) und den Fall (Kasus).

◦.◦. Genus (Geschlecht): Der, Die, Das

Jedes Nomen im Deutschen hat ein festes grammatisches Geschlecht, das so

Genus. Es gibt drei Genera:

Maskulin (männlich): Diese Nomen werden mit dem Artikel „der“ begleitet.

Beispiele: der Mann, der Baum, der Stuhl, der Himmel.

Feminin (weiblich): Diese Nomen werden mit dem Artikel „die“ begleitet. Be

die Frau, die Blume, die Tür, die Sonne.

Neutrum (sächlich): Diese Nomen werden mit dem Artikel „das“ begleitet. Be

das Kind, das Haus, das Buch, das Fenster.

Das Genus eines Nomens ist oft nicht logisch ableitbar. Es hat nichts mit dem b

Geschlecht zu tun, außer bei Personen und Tieren. Warum ist ein Tisch männli

und eine Lampe weiblich (die Lampe)? Das ist einfach so und muss mit de
zusammen gelernt werden. Es gibt einige Faustregeln, aber verlassen Sie
besten

darauf, das Nomen immer mit seinem Artikel zu lernen. Das ist der sicherste W

˚.꙳. Numerus (Zahl): Singular und Plural

Der Numerus gibt an, ob ein Nomen in der Einzahl (Singular) oder in der Mehr
steht.

Singular: Bezeichnet eine einzelne Sache oder Person. Beispiele: der Stuhl, die
Blume, das Buch.

Plural: Bezeichnet mehrere Sachen oder Personen. Beispiele: die Stühle, die Bl
die Bücher.

Die Pluralbildung im Deutschen ist leider nicht immer regelmäßig. Es gibt
Endungen und manchmal auch Umlautungen (Änderungen des Vokals im Wort
sind einige Beispiele für verschiedene Pluralformen:

-e: der Tag − die Tage

-n/-en: die Blume − die Blumen, der Student − die Studenten

-er: das Kind − die Kinder

-s: das Auto − die Autos

keine Endung (oft mit Umlaut): der Vater − die Väter

Auch hier gilt: Am besten lernen Sie die Pluralform gleich mit dem Nomen mit

einfache Regel, die auf alle Nomen zutrifft.

٥.٤. Kasus (Fall): Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

Der Kasus, auch Fall genannt, zeigt die grammatische Funktion eines Nomens i

Im Deutschen gibt es vier Fälle, und jedes Nomen muss in den richtigen Fall ge

je nachdem, welche Rolle es im Satz spielt. Die Endungen der Nomen s

sich

zwar nicht immer stark, aber die Artikel und begleitenden Adjektive ändern sic

Daher ist der Kasus extrem wichtig.

Die vier Fälle sind:

Nominativ (٥. Fall): Wer oder was?

Der Nominativ ist der Grundfall eines Nomens. Er bezeichnet das Subjekt des

Satzes, also die Person oder Sache, die die Handlung ausführt oder über die

etwas ausgesagt wird.

Beispiel: Der Hund bellt. (Wer bellt? Der Hund.) Die Sonne scheint. (Was sche

Die Sonne.)

Genitiv (ᵹ. Fall): Wessen?

Der Genitiv drückt meistens Besitz oder Zugehörigkeit aus. Er antwortet auf di

Frage „Wessen?“.

Beispiel: Das ist das Auto des Mannes. (Wessen Auto? Des Mannes.) Die Farbe

Blume ist schön. (Wessen Farbe? Der Blume.)

Dativ (ᵭ. Fall): Wem?

Der Dativ ist oft das indirekte Objekt eines Satzes. Er bezeichnet die Person od

Sache, der etwas gegeben, gesagt oder getan wird. Er antwortet auf die Frage

„Wem?“.

Beispiel: Ich gebe dem Kind ein Buch. (Wem gebe ich ein Buch? Dem Kind.) E

hilft der Frau. (Wem hilft er? Der Frau.)

Akkusativ (ᵮ. Fall): Wen oder was?

Der Akkusativ ist oft das direkte Objekt eines Satzes. Er bezeichnet die Person

oder Sache, die direkt von der Handlung betroffen ist. Er antwortet auf die Fra

„Wen oder was?“.

Beispiel: Ich sehe den Hund. (Wen oder was sehe ich? Den Hund.) Sie kauft di

Tasche. (Wen oder was kauft sie? Die Tasche.)

Das Verständnis der Kasus ist entscheidend für die korrekte Satzbildung im De
ist eine der größten Herausforderungen, aber mit Übung wird es Ihnen leichter

⁸. Artikel: Die Begleiter der Nomen

Artikel sind kleine Wörter, die Nomen begleiten und uns wichtige Informatione
Nomen geben: sein Geschlecht, seine Zahl und seinen Fall. Im Deutschen unter
zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln.

⁸.°. Bestimmte Artikel (definite Artikel)

Die bestimmten Artikel sind der, die, das im Singular und die im Plural. Wir ve
wenn wir über etwas Spezifisches sprechen, das dem Zuhörer oder Leser bereit
oder das eindeutig identifizierbar ist.

Beispiele:

Der Hund bellt. (Es ist ein bestimmter Hund, den wir kennen.)

Die Sonne scheint. (Es gibt nur eine Sonne.)

Das Buch liegt auf dem Tisch. (Ein bestimmtes Buch.)

Die bestimmten Artikel werden nach Genus, Numerus und Kasus dekliniert. Da
ihre Form ändert sich, je nachdem, in welchem Fall das Nomen steht.

Kasus

Maskulin

der

des

dem

den

Feminin

die

der

der

die

Neutrum

das

des

dem

das

Plural

die

der

den

die

Nominativ

Genitiv

Dativ

Akkusativ

Es ist sehr wichtig, diese Deklinationstabelle auswendig zu lernen, da sie die G

viele weitere Grammatikregeln bildet.

⁸.⁸. Unbestimmte Artikel (indefinite Artikel)

Die unbestimmten Artikel sind ein (für maskuline und neutrale Nomen) und

feminine Nomen). Im Plural gibt es keinen unbestimmten Artikel; stattdesse

„keine“ oder eine Mengenangabe verwendet.

Wir verwenden unbestimmte Artikel, wenn wir über etwas Unspezifisches o

sprechen, das zum ersten Mal erwähnt wird.

Beispiele:

Ich sehe einen Hund. (Es ist irgendein Hund, nicht ein bestimmter.)

Sie hat eine Katze. (Irgendeine Katze.)

Er liest ein Buch. (Irgendein Buch.)

Auch die unbestimmten Artikel werden dekliniert, allerdings nur im Singula

Plural keinen unbestimmten Artikel gibt.

Kasus

Maskulin

ein

eines

einem

einen

Feminin

eine

einer

einer

eine

Neutrum

ein

eines

einem

ein

Nominativ

Genitiv

Dativ

Akkusativ

Beachten Sie die Ähnlichkeiten und Unterschiede zu den bestimmten Artike

Tabellen sind Ihr Schlüssel zum Verständnis der deutschen Kasus.

๘. Pronomen: Die Stellvertreter

Pronomen sind Wörter, die Nomen oder ganze Satzteile ersetzen, um Wi

zu

vermeiden. Sie sind wie kleine Platzhalter. Anstatt immer wieder das gleich

nennen, verwenden wir ein Pronomen. Es gibt verschiedene Arten von Pronom

ihrer eigenen Funktion.

๘.๐. Personalpronomen (persönliche Fürwörter)

Personalpronomen ersetzen Personen oder Dinge und passen sich in Person, Za

an das ersetzte Nomen an. Sie sind die am häufigsten verwendeten Pronomen.

Beispiele:

Ich gehe. (ersetzt den Sprecher)

Du lernst. (ersetzt die angesprochene Person)

Er liest. (ersetzt einen männlichen Namen, z.B. Max)

Sie singt. (ersetzt einen weiblichen Namen, z.B. Anna)

Es regnet. (ersetzt ein sächliches Nomen oder ist unpersönlich)

Wir spielen. (ersetzt eine Gruppe, die den Sprecher einschließt)

Ihr esst. (ersetzt eine Gruppe, die angesprochen wird)

Sie schlafen. (ersetzt eine Gruppe von Personen)

Sie (Höflichkeitsform) kommen. (formelle Anrede)

Die Deklination der Personalpronomen ist sehr wichtig und muss gut gelernt w

ಐ.

ಂ.

ಃ.

ಐ.

ಐ.

ಂ.

ಃ.

Pl.

ಐ.

Pl.

Pers.

Sg.

Kasus

Pers.

Sg.

Pers.

Sg.

Pers. Pers.

Pers. Pers. Pers. Höflichkeitsform

Sg. f. Sg. n. Pl.

m.

Nominativ ich

du

er

sie

es

wir

ihr

sie

ihrer

Sie

Ihrer

Genitiv

Dativ

meiner deiner seiner ihrer seiner unser euer

mir

mich

dir

dich

ihm

ihn

ihr

sie

ihm

es

uns

uns

euch ihnen Ihnen

euch sie

Akkusativ

Sie

๘.๖. Possessivpronomen (besitzanzeigende Fürwörter)

Possessivpronomen zeigen Besitz oder Zugehörigkeit an. Sie stehen oft vor eine

und werden wie unbestimmte Artikel dekliniert. Die wichtigsten Possessivpron

mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr, Ihr.

Beispiele:

Das ist mein Buch. (Das Buch gehört mir.)

Ist das deine Tasche? (Gehört die Tasche dir?)

Ihr Auto ist neu. (Das Auto gehört ihr.)

๘.๘. Demonstrativpronomen (hinweisende Fürwörter)

Demonstrativpronomen weisen auf etwas Bestimmtes hin, das oft schon erw

oder das man zeigen kann. Die häufigsten sind dieser, diese, dieses und

deklinierten

Formen von der, die, das.

Beispiele:

Dieser Stuhl ist bequem. (Ich zeige auf einen bestimmten Stuhl.)

Das ist mein Freund. (Ich zeige auf meinen Freund.)

๘.๘. Relativpronomen (bezügliche Fürwörter)

Relativpronomen leiten Relativsätze ein. Ein Relativsatz gibt zusätzliche Inform

einem Nomen im Hauptsatz. Die Relativpronomen sind der, die, das und welch

welches (obwohl der, die, das häufiger sind).

Beispiele:

Das ist der Mann, der mir geholfen hat. (Der Mann, nicht irgendein Mann.)

Ich lese das Buch, das du mir empfohlen hast.

Das Relativpronomen muss in Genus und Numerus mit dem Bezugswort im

übereinstimmen, aber sein Kasus richtet sich nach seiner Funktion im Relativsa

๘.๘. Interrogativpronomen (Fragefürwörter)

Interrogativpronomen leiten Fragesätze ein. Die wichtigsten sind wer, was,

wessen und welcher, welche, welches.

Beispiele:

Wer kommt heute? (Fragt nach einer Person im Nominativ.)

Was machst du? (Fragt nach einer Sache im Akkusativ.)

Wem gibst du das Buch? (Fragt nach einer Person im Dativ.)

๘.๘. Reflexivpronomen (rückbezügliche Fürwörter)

Reflexivpronomen beziehen sich auf das Subjekt des Satzes zurück. Sie wer

reflexiven Verben verwendet. Die Formen sind mich, dich, sich, uns, euch, sich

Beispiele:

Ich wasche mich. (Ich wasche mich selbst.)

Er freut sich. (Er freut sich selbst.)

೮.೫. Indefinitpronomen (unbestimmte Fürwörter)

Indefinitpronomen bezeichnen eine unbestimmte Menge oder Person. Sie sin
spezifisch. Beispiele sind man, jemand, niemand, etwas, nichts, alle, einige, ma

Beispiele:

Man sagt, dass es regnen wird. (Allgemeine Aussage, nicht eine bestimmte Pers

Jemand hat an der Tür geklopft. (Eine unbestimmte Person.)

Ich habe nichts gesehen. (Keine Sache.)

೮. Adjektive: Die Beschreiber

Adjektive, auch Eigenschaftswörter genannt, beschreiben Nomen und Pronom
geben uns mehr Informationen über die Eigenschaften oder Merkmale von Pers
Dingen. Denken Sie an Wörter wie schön, groß, klein, rot, schnell, langsam, gu

Adjektive können auf verschiedene Weisen im Satz verwendet werden:

Attributiv: Das Adjektiv steht vor dem Nomen und beschreibt es direkt. In die
muss das Adjektiv dekliniert werden, d.h., es bekommt eine Endung, die zum N

passt.

Beispiel: Das ist ein schönes Haus. (Das Adjektiv „schön“ beschreibt das Nomen „Haus“.)

Prädikativ: Das Adjektiv steht nach einem Verb (oft „sein“, „werden“, „bleiben“) und beschreibt das Subjekt. In diesem Fall wird das Adjektiv nicht dekliniert.

Beispiel: Das Haus ist schön. (Das Adjektiv „schön“ beschreibt das Haus, aber es steht nach dem Verb „ist“.)

Adverbial: Das Adjektiv beschreibt ein Verb und gibt an, wie etwas geschieht. Auch hier wird das Adjektiv nicht dekliniert.

Beispiel: Er singt schön. (Das Adjektiv „schön“ beschreibt, wie er singt.)

๔.๐. Deklination der Adjektive

Die Deklination der Adjektive ist ein komplexes Thema, da die Endung des Adjektivs davon abhängt, ob ein bestimmter, unbestimmter oder gar kein Artikel vor dem Adjektiv steht. Man spricht von starker, schwacher und gemischter Deklination.

Starke Deklination (ohne Artikel): Wenn kein Artikel vor dem Adjektiv steht, übernimmt das Adjektiv die Endungen des bestimmten Artikels.

Beispiel: Gutes Buch, roter Wein.

Schwache Deklination (nach bestimmtem Artikel): Wenn ein bestimmter A

(der, die, das) vor dem Adjektiv steht, sind die Endungen des Adjektivs meiste

oder -en.

Beispiel: Das gute Buch, der rote Wein.

Gemischte Deklination (nach unbestimmtem Artikel): Wenn ein unbestimm

Artikel (ein, eine) oder ein Possessivpronomen (mein, dein etc.) vor dem Adjek

steht, sind die Endungen eine Mischung aus starker und schwacher Deklinatio

Beispiel: Ein gutes Buch, ein roter Wein.

Die genauen Endungen für jede Deklinationsart zu lernen, ist eine Fleiß

mit

Übung werden Sie ein Gefühl dafür entwickeln.

೭.೫. Steigerung (Komparation) der Adjektive

Adjektive können gesteigert werden, um Vergleiche auszudrücken. Es gibt drei

Positiv (Grundstufe): Die normale Form des Adjektivs. schön, groß, schnell.

Komparativ (Vergleichsstufe): Wird verwendet, um zwei Dinge miteinander

vergleichen. Endung meist -er. schöner, größer, schneller.

Beispiel: Sie ist schöner als er.

Superlativ (Höchststufe): Wird verwendet, um auszudrücken, dass etwas die

Eigenschaft besitzt. Endung meist -sten oder -sten (mit Umlaut). Oft mit „am“ d

als attributives Adjektiv mit „der/die/das“.

Beispiel: Das ist das schönste Bild. Er singt am schönsten.

Es gibt auch unregelmäßige Steigerungen, wie gut − besser − am besten oder v

am meisten.

٤. Verben: Die Handlungen und Zustände

Verben, auch Tätigkeitswörter genannt, sind die Motoren unserer Sätze. Sie

Handlungen (laufen, sprechen, essen), Zustände (sein, schlafen, wohnen) od

(wachsen, regnen) aus. Ohne Verben gäbe es keine Sätze. Verben sind sehr wa

passen sich an verschiedene grammatische Kategorien an. Diesen Vorgang n

Konjugation.

٤.٠. Konjugation

Verben werden nach Person (ich, du, er/sie/es, wir, ihr, sie/Sie) und Za

(Singular/Plural)

konjugiert. Das bedeutet, ihre Endung ändert sich, um anzuzeigen, wer die

ausführt.

Beispiel: Verb „spielen“ im Präsens

ich spiele

du spielst

er/sie/es spielt

wir spielen

ihr spielt

sie/Sie spielen

Es gibt regelmäßige (schwache) Verben, die immer den gleichen Endungen

unregelmäßige (starke) Verben, die ihren Stammvokal ändern können (z.B. spr

spreche, du sprichst, er spricht).

৪.ঃ. Zeitformen (Tempora)

Verben zeigen auch an, wann eine Handlung stattfindet. Wir haben bereits die

der Übersicht genannt, aber hier ist eine kurze Wiederholung im Kontext der V

Präsens: Gegenwart (Ich lerne.)

Präteritum: Einfache Vergangenheit (Ich lernte.)

Perfekt: Zusammengesetzte Vergangenheit (Ich habe gelernt.)

Plusquamperfekt: Vorvergangenheit (Ich hatte gelernt.)

Futur I: Zukunft (Ich werde lernen.)

Futur II: Vollendete Zukunft (Ich werde gelernt haben.)

Die Bildung dieser Zeitformen ist ein eigenes großes Thema, das wir in ein

Skript behandeln werden.

ಐ.೭. Modi

Die Modi drücken die Einstellung des Sprechers zur Aussage aus. Auch hier nu

Erwähnung, da wir ein eigenes Skript dazu haben werden:

Indikativ: Wirklichkeitsform (Er geht zur Schule.)

Konjunktiv I: Indirekte Rede (Er sagt, er komme.)

Konjunktiv II: Irreale Wünsche/Bedingungen (Ich würde gerne reisen.)

Imperativ: Befehlsform (Geh nach Hause!)

ಐ.೭. Aktiv und Passiv

Verben können im Aktiv oder Passiv stehen. Auch dazu gibt es ein eigenes Skri

Aktiv: Das Subjekt führt die Handlung aus. (Der Mann baut ein Haus.)

Passiv: Das Subjekt ist von der Handlung betroffen. (Ein Haus wird gebaut.)

ಐ.ಐ. Trennbare und untrennbare Verben

Eine Besonderheit im Deutschen sind trennbare und untrennbare Verben. Sie b

einem Präfix (Vorsilbe) und einem Stammverb.

Trennbare Verben: Der Präfix trennt sich im Präsens und Imperativ vom Stam

und steht am Satzende.

Beispiel: anrufen (Ich rufe dich an.) – Das „an“ wandert ans Ende.

Andere Beispiele: aufstehen, mitkommen, einkaufen

Untrennbare Verben: Der Präfix bleibt immer mit dem Stammverb verbunden

Präfixe sind oft be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer-.

Beispiel: besuchen (Ich besuche dich.) – Das „be“ bleibt beim Verb.

Andere Beispiele: erzählen, verstehen, zerbrechen

৪.৪. Modalverben

Modalverben sind besondere Verben, die die Art und Weise der Handlung ausd

ob etwas notwendig, möglich, erlaubt oder gewollt ist. Die wichtigsten Modalv

können, müssen, dürfen, sollen, wollen, mögen.

Modalverben stehen meistens mit einem weiteren Verb im Infinitiv am Satzend

Beispiele:

Ich kann Deutsch sprechen. (Fähigkeit)

Du musst lernen. (Notwendigkeit)

Er darf ins Kino gehen. (Erlaubnis)

৪. Adverbien: Die Umstandswörter

Adverbien sind Wörter, die Verben, Adjektive oder andere Adverbien näher be

geben uns Informationen über die Umstände einer Handlung: wann, wo, wie o

etwas geschieht. Adverbien werden nicht dekliniert und bleiben in ihrer Form

Wir unterscheiden verschiedene Arten von Adverbien:

৪.০. Lokaladverbien (Ort)

Sie geben Auskunft über den Ort einer Handlung. Sie antworten auf die Fra

„Wohin?“ oder „Woher?“.

Beispiele: hier, dort, überall, nirgends, links, rechts, oben, unten, draußen, dri

hinten

Er wohnt hier. (Wo wohnt er?)

Geh dort hin. (Wohin soll er gehen?)

৪.ঃ. Temporaladverbien (Zeit)

Sie geben Auskunft über den Zeitpunkt oder die Dauer einer Handlung. Sie ant

die Fragen „Wann?“, „Wie lange?“ oder „Wie oft?“.

Beispiele: heute, morgen, gestern, jetzt, bald, immer, nie, oft, manchmal, früh

noch, dann, danach, vorher

Wir treffen uns morgen. (Wann treffen wir uns?)

Ich lese oft Bücher. (Wie oft lese ich Bücher?)

೮.೭. Modaladverbien (Art und Weise)

Sie geben Auskunft über die Art und Weise einer Handlung. Sie antworten

„Wie?“.

Beispiele: gern, gut, schlecht, schnell, langsam, sehr, ziemlich, kaum, leider, v

anders, genauso

Sie singt gut. (Wie singt sie?)

Er fährt schnell. (Wie fährt er?)

೮.೭. Kausaladverbien (Grund)

Sie geben Auskunft über den Grund oder die Ursache einer Handlung. Sie antw

Fragen „Warum?“, „Weshalb?“ oder „Wozu?“.

Beispiele: darum, deshalb, deswegen, trotzdem, folglich, demnach

Es regnet, deshalb bleiben wir zu Hause. (Warum bleiben wir zu Hause?)

Er war krank, trotzdem kam er zur Arbeit. (Trotz welchem Umstand?)

೮. Präpositionen: Die Verhältniswörter

Präpositionen sind kleine, aber sehr wichtige Wörter, die ein Verhältnis zwisch
oder Satzteilen herstellen. Sie stehen immer vor einem Nomen oder Pronom
verlangen, dass dieses Nomen oder Pronomen in einem bestimmten Fall (Kasus
ist eine der häufigsten Fehlerquellen, daher ist es wichtig, die Präpositionen
Kasus zu lernen.

೮.೦. Präpositionen mit Akkusativ

Diese Präpositionen verlangen immer den Akkusativ. Die wichtigsten sind: d
gegen, ohne, um.

Beispiele:

Ich gehe durch den Park. (den Park – Akkusativ Maskulin)

Das Geschenk ist für dich. (dich – Akkusativ Personalpronomen)

Wir kämpfen gegen das Problem. (das Problem – Akkusativ Neutrum)

೮.ಃ. Präpositionen mit Dativ

Diese Präpositionen verlangen immer den Dativ. Die wichtigsten sind: aus, auß
nach, seit, von, zu, gegenüber.

Beispiele:

Ich komme aus Deutschland. (Deutschland – Dativ Neutrum)

Ich fahre mit dem Auto. (dem Auto – Dativ Neutrum)

Er wohnt bei seinen Eltern. (seinen Eltern – Dativ Plural)

ಠ.೩. Präpositionen mit Genitiv

Diese Präpositionen verlangen immer den Genitiv. Sie sind seltener als die Akk

Dativ-Präpositionen. Die wichtigsten sind: trotz, während, wegen, statt/anstatt

außerhalb, aufgrund, anlässlich.

Beispiele:

Wegen des Regens bleiben wir zu Hause. (des Regens – Genitiv Maskulin)

Während des Unterrichts muss man leise sein. (des Unterrichts – Genitiv Mask

ಠ.೩. Wechselpräpositionen (mit Akkusativ oder Dativ)

Diese Präpositionen können entweder den Akkusativ oder den Dativ verlang

nachdem, ob eine Bewegung (Akkusativ) oder ein Zustand (Dativ) ausgedrü

wichtigsten sind: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.

Akkusativ (Wohin? – Bewegung):

Ich lege das Buch auf den Tisch. (Ich bewege das Buch auf den Tisch.)

Er geht in die Schule. (Er bewegt sich in die Schule.)

Dativ (Wo? – Zustand):

Das Buch liegt auf dem Tisch. (Das Buch befindet sich auf dem Tisch.)

Er ist in der Schule. (Er befindet sich in der Schule.)

Dies ist ein sehr wichtiger Punkt in der deutschen Grammatik, der oft Schw

bereitet. Merken Sie sich die Faustregel: Bewegung = Akkusativ, Zustand = D

൩. Konjunktionen: Die Bindewörter

Konjunktionen sind Wörter, die Wörter, Satzteile oder ganze Sätze miteinander

Sie stellen logische Beziehungen her und helfen uns, komplexe Gedanken

Wir unterscheiden zwischen nebenordnenden und unterordnenden Konjunktion

൩.൦. Nebenordnende Konjunktionen

Diese Konjunktionen verbinden gleichrangige Sätze oder Satzteile. Das bede

verbundenen Sätze könnten auch alleine stehen. Die wichtigsten nebenordne

Konjunktionen sind: und, oder, aber, sondern, denn, doch.

Beispiele:

Ich lese und du schreibst. (Zwei Hauptsätze werden verbunden.)

Er ist klein, aber stark. (Zwei Adjektive werden verbunden.)

Ich gehe nicht ins Kino, sondern ins Theater. (Zwei Satzteile werden verbunde

Ich bleibe zu Hause, denn ich bin müde. (Gibt einen Grund an.)

Bei nebenordnenden Konjunktionen steht in der Regel kein Komma vor

Konjunktion,

außer bei „denn“ und wenn die Konjunktion zwei Hauptsätze verbindet und da

unterschiedlich ist.

೩.೫. Unterordnende Konjunktionen

Diese Konjunktionen leiten Nebensätze ein. Ein Nebensatz kann nicht alleine st

einem Hauptsatz untergeordnet. Das konjugierte Verb steht im Nebensatz imm

Die wichtigsten unterordnenden Konjunktionen sind: dass, weil, obwohl, we

während, bevor, nachdem, damit, ob, falls, sobald, solange, sooft, wie, wo, wo

Beispiele:

Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland leben möchte. (Der Nebensatz gibt

Grund an.)

Sie fragt, ob er kommt. (Der Nebensatz ist eine indirekte Frage.)

Obwohl es regnet, gehen wir spazieren. (Der Nebensatz drückt einen Gegensat

Vor unterordnenden Konjunktionen steht immer ein Komma, um den Neben

Hauptsatz abzugrenzen.

൩. Numerale: Die Zahlwörter

Numerale, auch Zahlwörter genannt, geben eine Anzahl oder eine Reihenfolge

relativ einfach zu verstehen.

൩.൦. Kardinalzahlen (Grundzahlen)

Kardinalzahlen geben eine genaue Anzahl an. Beispiele: eins, zwei, drei, vie

hundert, tausend, eine Million.

Beispiele:

Ich habe zwei Bücher.

Es sind fünf Personen im Raum.

൩.ഃ. Ordinalzahlen (Ordnungszahlen)

Ordinalzahlen geben eine Reihenfolge an. Sie werden wie Adjektive dekl

meist auf -te (bis °ഃ) oder -ste (ab ൪൨). Beispiele: erster, zweiter, dritter, zehnte

Beispiele:

Heute ist der erste Mai. (Der erste Tag im Mai.)

Er kam als Zweiter ins Ziel. (Seine Position im Rennen.)

Fazit: Das Fundament der deutschen Grammatik

Wir haben heute einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Wortart
Deutschen bekommen. Von den Nomen, die Dinge benennen, über die Artik
begleiten, die Pronomen, die sie ersetzen, die Adjektive, die sie beschreiben
Verben, die Handlungen ausdrücken, bis hin zu den Adverbien, Präpositione
Konjunktionen und Numeralen – jede Wortart hat ihre spezifische Rolle
im
Satz.

Das Verständnis dieser Bausteine ist absolut entscheidend, um die deutsche
meistern. Es mag am Anfang überwältigend erscheinen, besonders die Deklinat
die verschiedenen Funktionen. Aber denken Sie daran: Übung macht den M
Wiederholen Sie die Regeln, machen Sie Übungen und versuchen Sie, die Wort
Texten, die Sie lesen, zu identifizieren. Je mehr Sie sich damit beschäftigen, de
wird es werden.

Dieses Skript soll Ihnen als solides Fundament dienen. Nutzen Sie es, um Ih
festigen und sich auf Ihre Prüfungen vorzubereiten. Die deutsche Grammati
aufgebaut, und wenn Sie die Grundlagen beherrschen, werden Sie auch kon

Strukturen leichter verstehen. Bleiben Sie dran, und Sie werden sehen, wie

Sprachkenntnisse kontinuierlich verbessern.

Viel Erfolg beim weiteren Lernen und bis zum nächsten Grammatik-Skript!

Syntax (Satzlehre) im Deutschen

Einleitung: Wie Sätze gebaut werden

Liebe Lernende, herzlich willkommen zu unserem heutigen Grammatik-Sk

Nachdem wir uns im letzten Skript ausführlich mit den Wortarten beschäfti

den einzelnen Bausteinen unserer Sprache –, widmen wir uns heute dem

großen und entscheidenden Thema: der Syntax, auch Satzlehre genann

Sie

sich vor, Sie haben alle notwendigen Bausteine für ein Haus gesammelt: Zie

Fenster, Türen. Aber ohne einen Bauplan und das Wissen, wie diese Bausteir

zusammengesetzt werden, entsteht kein stabiles und funktionales Haus. Ger

es mit der Sprache: Die Syntax ist der Bauplan, der uns zeigt, wie Wörter zu

Sätzen zusammengefügt werden, damit unsere Kommunikation klar und ver

ist.

Die Syntax ist das Gerüst der Sprache. Sie regelt, wie Satzglieder angeordne
welche Funktionen sie im Satz haben und wie verschiedene Satzarten mi
verbunden werden. Ein gutes Verständnis der Syntax ermöglicht es Ihnen
grammatisch korrekte Sätze zu bilden, sondern auch komplexe Gedanken
auszudrücken und die Bedeutung von Sätzen richtig zu erfassen. Dies ist
Prüfung und natürlich auch für die alltägliche Kommunikation von größter
In diesem Skript werden wir uns die wichtigsten Aspekte der deutschen
ansehen: die Satzglieder, die verschiedenen Satzarten (Haupt- und Neben
Satzgefüge und Satzverbindungen sowie die Regeln der Wortstellung. Nehm
Zeit, die Konzepte zu verstehen, und versuchen Sie, die Beispiele nachzu
Am Ende dieses Skripts werden Sie ein viel besseres Gefühl dafür haben, wi
Sätze „ticken“ und wie Sie Ihre eigenen Gedanken strukturiert zu Papier bri
mündlich ausdrücken können.

◦. Satzglieder: Die Funktionseinheiten im Satz

Satzglieder sind die funktionalen Einheiten eines Satzes. Sie bestehen

einem

Wort, können aber auch aus mehreren Wörtern bestehen, die zusammen

bestimmte Rolle im Satz spielen. Jedes Satzglied hat eine spezifische Fun

kann durch eine Frage ermittelt werden. Die wichtigsten Satzglieder sind da

das Prädikat, die Objekte und die adverbialen Bestimmungen.

◦.◦. Subjekt: Wer oder was handelt?

Das Subjekt ist der Satzteil, der die handelnde Person oder Sache benennt. I

„Täter“ oder der „Träger“ der Handlung im Satz. Das Subjekt steht imme

Nominativ (◦. Fall) und antwortet auf die Frage „Wer oder was?“.

Beispiele:

Der Lehrer erklärt die Grammatik. (Wer erklärt? Der Lehrer.)

Die Sonne scheint. (Was scheint? Die Sonne.)

Das Kind spielt im Garten. (Wer spielt? Das Kind.)

Das Subjekt ist ein unverzichtbarer Bestandteil fast jedes Satzes. Ohne Subj

Satz meistens unvollständig, es sei denn, es handelt sich um einen Imper

(Befehlssatz) oder einen unpersönlichen Satz mit „es“.

◦.꞉. Prädikat: Was geschieht?

Das Prädikat ist der wichtigste Teil des Satzes, denn es drückt die Handl

Zustand oder den Vorgang aus. Es besteht immer aus einem Verb oder e

Verbgruppe. Das Prädikat ist der Kern des Satzes und gibt an, was das Subje

was mit dem Subjekt geschieht. Es antwortet auf die Frage „Was tut

Subjekt?“

oder „Was geschieht?“.

Beispiele:

Der Lehrer erklärt die Grammatik. (Was tut der Lehrer? Er erklärt.)

Die Sonne scheint. (Was tut die Sonne? Sie scheint.)

Das Kind spielt im Garten. (Was tut das Kind? Es spielt.)

Das Prädikat kann auch aus mehreren Teilen bestehen, zum Beispiel bei

zusammengesetzten Zeitformen (Perfekt, Futur) oder bei Modalverben:

Ich habe das Buch gelesen. (Prädikat: habe gelesen)

Er wird morgen kommen. (Prädikat: wird kommen)

Sie kann gut Deutsch sprechen. (Prädikat: kann sprechen)

◦.ᴇ. Objekte: Die Ergänzungen des Prädikats

Objekte sind Satzglieder, die das Prädikat ergänzen. Sie sind direkt oder inc

der Handlung des Verbs betroffen und stehen in einem bestimmten Kasu

Akkusativ-, Dativ- und Genitivobjekte.

◦.ᴇ.◦. Akkusativobjekt (ᴇ. Fall): Wen oder was?

Das Akkusativobjekt ist das direkte Objekt der Handlung. Es ist die Person

die direkt von der Handlung des Verbs betroffen ist. Es antwortet auf die Fr

oder was?“.

Beispiele:

Ich sehe den Hund. (Wen oder was sehe ich? Den Hund.)

Sie kauft die Tasche. (Wen oder was kauft sie? Die Tasche.)

Wir lesen ein Buch. (Wen oder was lesen wir? Ein Buch.)

◦.ᴇ.꞉. Dativobjekt (ᴇ. Fall): Wem?

Das Dativobjekt ist oft das indirekte Objekt der Handlung. Es ist die Person

der etwas gegeben, gesagt oder getan wird. Es antwortet auf die Frage „We

Beispiele:

Ich gebe dem Kind ein Buch. (Wem gebe ich ein Buch? Dem Kind.)

Er hilft der Frau. (Wem hilft er? Der Frau.)

Sie erzählt ihm eine Geschichte. (Wem erzählt sie eine Geschichte? Ihm.)

٠.٤.٤. Genitivobjekt (٤. Fall): Wessen?

Das Genitivobjekt ist seltener und wird nur von bestimmten Verben verla

antwortet auf die Frage „Wessen?“.

Beispiele:

Er erinnert sich des alten Hauses. (Wessen erinnert er sich? Des alten Hause

Sie bedarf der Hilfe. (Wessen bedarf sie? Der Hilfe.)

٠.٤. Adverbiale Bestimmungen: Die Umstände der Handlung

Adverbiale Bestimmungen, auch Adverbiale genannt, geben nähere Umst

Handlung an. Sie beschreiben, wann, wo, wie oder warum etwas geschie

können aus einzelnen Adverbien, Präpositionalobjekten oder ganzen Satz

bestehen.

٠.٤.٠. Lokaladverbial (Ort): Wo? Wohin? Woher?

Beschreibt den Ort oder die Richtung einer Handlung.

Beispiele:

Er arbeitet im Büro. (Wo arbeitet er?)

Sie fährt nach Berlin. (Wohin fährt sie?)

Ich komme aus Spanien. (Woher komme ich?)

໐.໓.៖. Temporaladverbial (Zeit): Wann? Wie lange? Wie oft?

Beschreibt den Zeitpunkt, die Dauer oder die Häufigkeit einer Handlung.

Beispiele:

Sie kommt morgen. (Wann kommt sie?)

Wir lernen zwei Stunden. (Wie lange lernen wir?)

Er besucht uns oft. (Wie oft besucht er uns?)

໐.໓.໒. Modaladverbial (Art und Weise): Wie?

Beschreibt die Art und Weise, wie eine Handlung ausgeführt wird.

Beispiele:

Er spricht gut Deutsch. (Wie spricht er Deutsch?)

Sie singt laut. (Wie singt sie?)

໐.໓.໓. Kausaladverbial (Grund): Warum? Weshalb?

Beschreibt den Grund oder die Ursache einer Handlung.

Beispiele:

Sie ist müde wegen der Arbeit. (Warum ist sie müde?)

Aufgrund des Regens bleiben wir zu Hause. (Weshalb bleiben wir zu Hause

⁸. Satzarten: Hauptsätze und Nebensätze

Im Deutschen unterscheiden wir grundsätzlich zwei Hauptarten von Sätz

Hauptsätze und Nebensätze. Das Verständnis dieser Unterscheidung ist grun

für die Satzbildung und die Kommasetzung.

⁸.°. Hauptsätze: Die selbstständigen Sätze

Hauptsätze sind Sätze, die grammatisch vollständig sind und alleine s

Sie enthalten ein Subjekt und ein Prädikat und drücken einen vollständigen

aus. Das konjugierte Verb steht im Hauptsatz immer an zweiter Position

(Verbzweitstellung).

Beispiele:

Ich lerne Deutsch. (Aussagesatz)

Lernst du Deutsch? (Fragesatz ohne Fragewort)

Wann lernst du Deutsch? (Fragesatz mit Fragewort)

Lerne Deutsch! (Aufforderungssatz / Imperativsatz)

⁸.⁸. Nebensätze: Die unselbstständigen Sätze

Nebensätze sind Sätze, die nicht alleine stehen können. Sie sind einem H
untergeordnet und ergänzen diesen. Nebensätze werden oft durch bestim
Einleitungswörter (Konjunktionen oder Relativpronomen) eingeleitet und
konjugierte Verb immer am Ende des Satzes (Endstellung des Verbs).

Beispiele:

Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland leben möchte. (Der Nebensatz „w
ich in Deutschland leben möchte“ kann nicht alleine stehen.)

Das ist der Mann, der mir geholfen hat. (Der Nebensatz „der mir geholfen h
kann nicht alleine stehen.)

Es gibt verschiedene Arten von Nebensätzen, je nachdem, welche Funktio
erfüllen:

⁸.⁸.°. Relativsätze

Relativsätze geben zusätzliche Informationen zu einem Nomen oder Pron
Hauptsatz. Sie werden durch Relativpronomen (der, die, das, welcher, we

welches) oder Relativadverbien (wo, wohin, wann) eingeleitet. Das Re
richtet sich in Genus und Numerus nach dem Bezugswort im Hauptsatz,
hängt von seiner Funktion im Relativsatz ab.

Beispiele:

Das ist der Mann, der mir geholfen hat. (Der Relativsatz bezieht sich auf „d
Mann“.)

Ich lese das Buch, das du mir empfohlen hast. (Der Relativsatz bezieht sich
„das Buch“.)

Das ist die Stadt, wo ich geboren wurde. (Der Relativsatz bezieht sich auf „
Stadt“.)

⁝.⁝.⁝. Konjunktionalsätze

Konjunktionalsätze werden durch unterordnende Konjunktionen eingeleit
erfüllen verschiedene Funktionen (Grund, Zeit, Bedingung, Folge, etc.).

Beispiele:

Kausalsatz (Grund): Ich bleibe zu Hause, weil es regnet. (Konjunktion: we

Temporalsatz (Zeit): Nachdem ich gegessen hatte, ging ich spazieren.
(Konjunktion: nachdem)

Konditionalsatz (Bedingung): Wenn du Zeit hast, ruf mich an. (Konjunkti

wenn)

Konsekutivsatz (Folge): Er war so müde, dass er sofort einschlief. (Konjun

dass)

Finalsatz (Zweck): Ich lerne, damit ich die Prüfung bestehe. (Konjunktion:

damit)

Konjunktivsatz (Gegensatz): Obwohl es kalt ist, gehen wir raus. (Konjunk

obwohl)

ঃ.ঃ.ঌ. Infinitivsätze (mit „zu“)

Infinitivsätze werden mit „zu“ + Infinitiv gebildet und sind oft Ergänzunge

oder Adjektiven. Sie können auch mit um…zu, ohne…zu, statt…zu gebildet

Beispiele:

Es ist wichtig, Deutsch zu lernen. (Ergänzung zu „wichtig“)

Er geht, um einzukaufen. (Gibt einen Zweck an.)

Sie ging, ohne sich zu verabschieden. (Gibt eine Art und Weise an.)

ঃ.ঃ.ঌ. Indirekte Fragesätze

Indirekte Fragesätze geben eine Frage indirekt wieder. Sie werden mit Fr

(wer, was, wann, wo, wie, warum) oder mit „ob“ eingeleitet.

Beispiele:

Ich frage, ob er kommt. (Indirekte Ja/Nein-Frage)

Er möchte wissen, wann der Zug ankommt. (Indirekte W-Frage)

๘. Satzgefüge und Satzverbindungen

Sätze können miteinander kombiniert werden, um komplexere Aussagen

Wir unterscheiden hier zwischen Satzgefügen und Satzverbindungen.

๘.๐. Satzgefüge

Ein Satzgefüge besteht aus einem Hauptsatz und mindestens einem Nebe

Nebensatz ist dem Hauptsatz untergeordnet und ergänzt ihn inhaltlich.

Struktur: Hauptsatz + Nebensatz (oder Nebensatz + Hauptsatz)

Beispiele:

Ich gehe nach Hause, weil ich müde bin. (Hauptsatz + Nebensatz)

Obwohl es regnet, bleiben wir zu Hause. (Nebensatz + Hauptsatz)

๘.๑. Satzverbindungen (Satzreihen)

Eine Satzverbindung, auch Satzreihe genannt, besteht aus mindestens zw

gleichrangigen Hauptsätzen, die durch nebenordnende Konjunktionen ode

Satzzeichen (Komma, Semikolon, Punkt) miteinander verbunden sind.

Struktur: Hauptsatz + Hauptsatz

Beispiele:

Ich lerne Deutsch, und ich lese ein Buch. (Zwei Hauptsätze mit „und“

verbunden)

Er ist krank; er kann nicht kommen. (Zwei Hauptsätze mit Semikolon verbu

๘. Wortstellung im Satz: Die Position des Verbs

Die Wortstellung im Deutschen ist im Vergleich zu anderen Sprachen

aber es gibt feste Regeln, insbesondere für die Position des Verbs. Die Verbp

der wichtigste Ankerpunkt im deutschen Satz.

๘.๐. Wortstellung im Hauptsatz (Verbzweitstellung)

Im Hauptsatz steht das konjugierte Verb immer an der zweiten Position.

Position kann vom Subjekt, einem Objekt oder einer adverbialen Bestimm

eingenommen werden.

Subjekt an Position ๐:

Ich lerne Deutsch. (Subjekt - Verb - Objekt)

Adverbial an Position ° (Inversion):

Heute lerne ich Deutsch. (Adverbial - Verb - Subjekt - Objekt)

Objekt an Position ° (Inversion):

Deutsch lerne ich heute. (Objekt - Verb - Subjekt - Adverbial)

Diese Flexibilität in der ersten Position ermöglicht es, den Fokus im Satz zu

während das Verb fest an zweiter Stelle bleibt.

ଌ.°.°. Fragesätze

Fragesatz mit Fragewort (W-Frage): Das Fragewort steht an erster Positio

gefolgt vom Verb und dann dem Subjekt.

Wann lernst du Deutsch? (Fragewort - Verb - Subjekt)

Wo wohnst du? (Fragewort - Verb - Subjekt)

Fragesatz ohne Fragewort (Ja/Nein-Frage): Das Verb steht an erster Posi

gefolgt vom Subjekt.

Lernst du Deutsch? (Verb - Subjekt)

Kommst du morgen? (Verb - Subjekt)

ଌ.°.ঃ. Aufforderungssätze (Imperativ)

Im Imperativ steht das Verb an erster Position.

Lerne Deutsch! (Verb)

Geh nach Hause! (Verb)

๒.๖. Wortstellung im Nebensatz (Endstellung des Verbs)

Im Nebensatz steht das konjugierte Verb immer an der letzten Position. Die

des Nebensatzes erfolgt durch eine unterordnende Konjunktion oder ein

Relativpronomen.

Beispiele:

Ich lerne Deutsch, weil ich Deutsch lernen möchte. (Verb am Ende)

Das ist der Mann, der mir geholfen hat. (Verb am Ende)

Sie fragt, ob er morgen kommt. (Verb am Ende)

Wenn ein Nebensatz mit einem Modalverb oder einem Verb im

Perfekt/Plusquamperfekt gebildet wird, stehen die Hilfsverben ebenfalls a

aber das Partizip II oder der Infinitiv stehen davor.

Ich lerne Deutsch, weil ich es gut sprechen können will. (Doppelter Infinitiv

Ich lerne Deutsch, weil ich es gut gelernt habe. (Partizip II + Hilfsverb)

Fazit: Das Gerüst der Kommunikation

Wir haben heute einen tiefen Einblick in die Syntax der deutschen Sprache

Wir haben gelernt, dass Sätze nicht einfach eine Ansammlung von Wörte

sondern dass sie nach klaren Regeln aufgebaut sind. Jedes Satzglied – Su

Prädikat, Objekt, Adverbial – hat seine spezifische Funktion, und die Art un

diese Satzglieder angeordnet werden, bestimmt die Bedeutung und Verstän

unserer Aussagen.

Das Verständnis der Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebensätzen is

entscheidend, ebenso wie die Regeln der Wortstellung, insbesondere die

Verbzweitstellung im Hauptsatz und die Endstellung des Verbs im Neben

Regeln mögen anfangs komplex erscheinen, aber sie sind das Rückgrat der

Grammatik und ermöglichen es uns, präzise und nuanciert zu kommunizier

Nehmen Sie sich Zeit, die Konzepte zu wiederholen und vor allem: Üben

Versuchen Sie, in Texten, die Sie lesen, die Satzglieder zu identifizieren.

eigene Sätze und achten Sie bewusst auf die Verbposition. Je mehr S

der

Satzlehre beschäftigen, desto natürlicher wird es Ihnen fallen, grammatisch

und ausdrucksstarke deutsche Sätze zu bilden.

Dieses Skript soll Ihnen als Leitfaden dienen, um die Komplexität der de

Syntax zu entschlüsseln. Es ist ein wichtiger Schritt auf Ihrem Weg zu fl

Deutschkenntnissen und zum Erfolg in Ihren Prüfungen. Bleiben Sie neug

motiviert!

Viel Erfolg beim weiteren Lernen und bis zum nächsten Grammatik-Skript!

Zeitformen (Tempora) im

Deutschen

Einleitung: Die Zeit in der Sprache

Liebe Lernende, herzlich willkommen zu unserem dritten Grammatik-Skript

wir uns bereits mit den Bausteinen der Sprache, den Wortarten, und dem Ba

Sätze, der Syntax, beschäftigt haben, tauchen wir heute in ein weiteres z

Thema ein: die Zeitformen, auch Tempora genannt. Stellen Sie sich v

erzählen

eine Geschichte. Es ist entscheidend, ob etwas gestern passiert ist, gerade geschieht oder erst morgen passieren wird. Die Zeitformen ermöglichen es uns, diese zeitlichen Beziehungen in unserer Sprache auszudrücken. Sie sind das Rückgrat unserer Sätze, das uns präzise angibt, wann eine Handlung stattfindet oder stattgefunden hat.

Ein solides Verständnis der deutschen Zeitformen ist absolut unerlässlich, nicht nur für Prüfungen, sondern auch für die klare und korrekte Kommunikation im Alltag. Wenn Sie die Tempora beherrschen, können Sie Ereignisse in der richtigen chronologischen Reihenfolge darstellen, über Vergangenes berichten, Gegenwärtiges beschreiben und Zukünftiges planen. Dies verleiht Ihrer Sprache Präzision und Ausdruckskraft.

In diesem Skript werden wir uns jede der sechs deutschen Zeitformen im Detail ansehen: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II. Sie werden lernen, wie jede Zeitform gebildet wird, wann sie verwendet wird und welche Besonderheiten es gibt. Keine Sorge, wir gehen alles Schritt für Schritt durch, mit vielen Beispielen, damit Sie ein klares Bild bekommen. Nehmen Sie sich

hören

Sie aufmerksam zu und versuchen Sie, die Konzepte zu verinnerlichen. Am
Skripts werden Sie ein sicheres Gefühl für die deutschen Zeitformen hab
wissen, wann Sie welche Form anwenden müssen.

◦. Präsens: Die Gegenwart

Das Präsens ist die einfachste und am häufigsten verwendete Zeitform im D
Es beschreibt Handlungen, die in der Gegenwart stattfinden, aber es hat au
wichtige Funktionen.

◦.◦. Bildung des Präsens

Das Präsens wird gebildet, indem man an den Verbstamm die entsprech
Personalendungen anhängt. Die Personalendungen sind für regelmäßige V
(schwache Verben) immer gleich:

Person

ich

Endung

-e

du

er/sie/es

-st

-t

wir

ihr

-en

-t

sie/Sie (Plural)

-en

Beispiel: Verb „machen“

ich mache

du machst

er/sie/es macht

wir machen

ihr macht

sie/Sie machen

Besonderheiten:

Verben, deren Stamm auf -s, -ß, -z, -x endet: Bei „du“ fällt das „s“ der Endung weg, um eine Dopplung zu vermeiden. (z.B. tanzen -> du tanzt sta tanzst)

Verben, deren Stamm auf -d oder -t endet: Zwischen Stamm und Endung ein „e“ eingefügt, um die Aussprache zu erleichtern. (z.B. arbeiten -> du arbeitest, er/sie/es arbeitet, ihr arbeitet)

Verben auf -eln oder -ern: Bei „ich“ fällt das „e“ im Stamm weg. (z.B. klin > ich klingle)

Starke Verben (unregelmäßige Verben): Viele starke Verben ändern im P ihren Stammvokal, besonders in der °. und ⁝. Person Singular. (z.B. sprechen ich spreche, du sprichst, er/sie/es spricht)

°.⁝. Verwendung des Präsens

Das Präsens wird in folgenden Fällen verwendet:

Gleichzeitige Handlungen: Wenn etwas jetzt gerade passiert.

Ich lese gerade ein Buch.

Die Sonne scheint.

Zukünftige Handlungen (mit Zeitangabe): Das Präsens kann auch für die

Zukunft verwendet werden, wenn der Zeitpunkt klar ist.

Morgen fahre ich nach Berlin.

Nächste Woche beginnt die Schule.

Regelmäßige oder wiederholte Handlungen: Gewohnheiten, Routinen.

Ich stehe jeden Morgen um ೮ Uhr auf.

Sie geht zweimal pro Woche ins Fitnessstudio.

Allgemeingültige Aussagen, Fakten, Naturgesetze:

Wasser kocht bei ೭೮೮ Grad Celsius.

Die Erde dreht sich um die Sonne.

Historisches Präsens: Um vergangene Ereignisse lebendiger darzustellen,

besonders in Erzählungen oder Berichten.

Im Jahr ೭೮೮೮ fällt die Berliner Mauer.

Anweisungen, Rezepte, Gebrauchsanweisungen:

Man nehme °೮೮ g Mehl und gebe es in eine Schüssel.

⁝. Präteritum (Imperfekt): Die einfache Vergang

Das Präteritum, auch Imperfekt genannt, ist eine Zeitform der Vergangenhe

hauptsächlich in schriftlichen Texten, Erzählungen, Berichten und Märchen

Im gesprochenen Deutsch wird es seltener benutzt, außer bei den Verben

„haben“ und den Modalverben.

⁝.◦. Bildung des Präteritums

Die Bildung des Präteritums unterscheidet sich für regelmäßige (schwach

unregelmäßige (starke) Verben.

Regelmäßige Verben (schwache Verben):

Man hängt an den Verbstamm die Endung -te- und dann die

Personalendung an.

Person

ich

Endung

-te

du

er/sie/es

-test

-te

wir

ihr

-ten

-tet

sie/Sie (Plural)

-ten

Beispiel: Verb „machen“

ich machte

du machtest

er/sie/es machte

wir machten

ihr machtet

sie/Sie machten

Unregelmäßige Verben (starke Verben):

Starke Verben ändern im Präteritum ihren Stammvokal (Ablaut) und haben keine -te-Endung. Die Personalendungen sind oft -en für wir/sie/Sie und keine Endung für ich/er/sie/es.

Beispiel: Verb „sprechen“

ich sprach

du sprachst

er/sie/es sprach

wir sprachen

ihr spracht

sie/Sie sprachen

Beispiel: Verb „gehen“

ich ging

du gingst

er/sie/es ging

wir gingen

ihr gingt

sie/Sie gingen

Die Präteritumformen der starken Verben müssen auswendig gelernt werde

⁸.⁸. Verwendung des Präteritums

Das Präteritum wird verwendet für:

Abgeschlossene Handlungen in der Vergangenheit (schriftlich): Besond

Erzählungen, Berichten, Märchen, Biografien.

Goethe schrieb viele Gedichte.

Es war einmal eine Prinzessin…

Zustände in der Vergangenheit:

Ich war gestern müde.

Er hatte viel Geld.

Verben „sein“, „haben“ und Modalverben (auch mündlich): Diese Verb

werden auch im gesprochenen Deutsch oft im Präteritum verwendet.

Ich war im Urlaub.

Ich hatte keine Zeit.

Ich konnte nicht kommen.

⁹. Perfekt: Die vollendete Gegenwart

Das Perfekt ist die am häufigsten verwendete Zeitform der Vergangenhei
gesprochenen Deutsch. Es beschreibt Handlungen, die in der Vergangenh
abgeschlossen wurden, deren Ergebnis oder Bezug zur Gegenwart aber noc
ist.

๘.˚. Bildung des Perfekts

Das Perfekt ist eine zusammengesetzte Zeitform und wird mit einem Hilfsve
oder sein) im Präsens und dem Partizip II (Partizip Perfekt) des Vollverbs g

Formel: Hilfsverb (haben/sein im Präsens) + Partizip II

๘.˚.˚. Wahl des Hilfsverbs: haben oder sein?

Die Wahl des Hilfsverbs ist entscheidend und folgt bestimmten Regeln:

Mit „haben“:

Die meisten Verben verwenden „haben“.

Verben, die ein Akkusativobjekt haben (transitive Verben). (z.B. lesen,
kaufen, sehen)

Ich habe ein Buch gelesen.

Verben, die keinen Ortswechsel oder Zustandswechsel ausdrücken. (z.B.

arbeiten, schlafen, lachen)

Ich habe gut geschlafen.

Mit „sein“:

Verben der Bewegung oder des Ortswechsels. (z.B. gehen, fahren, fliegen,

kommen, laufen)

Ich bin nach Hause gegangen.

Verben der Zustandsveränderung. (z.B. einschlafen, aufwachen, sterben,

werden)

Er ist eingeschlafen.

Die Verben „sein“, „werden“ und „bleiben“.

Ich bin gewesen.

Er ist geworden.

Sie ist geblieben.

๘.°.ঃ. Bildung des Partizip II

Die Bildung des Partizip II unterscheidet sich für regelmäßige und unreg

Verben:

Regelmäßige Verben (schwache Verben):

ge- + Verbstamm + -t

Beispiele: machen -> gemacht, spielen -> gespielt, arbeiten -> gearbeitet

Unregelmäßige Verben (starke Verben):

ge- + Verbstamm (oft mit Vokalwechsel) + -en

Beispiele: sprechen -> gesprochen, gehen -> gegangen, schreiben ->

geschrieben

Verben mit untrennbaren Vorsilben (be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-,

zer-):

Kein „ge-“ am Anfang. Stamm (oft mit Vokalwechsel) + -en oder -t

Beispiele: besuchen -> besucht, verstehen -> verstanden, erzählen ->

erzählt

Verben mit trennbaren Vorsilben (an-, auf-, aus-, ein-, mit-, vor-, zu- e

Vorsilbe + ge- + Verbstamm + -t/-en

Beispiele: anrufen -> angerufen, aufstehen -> aufgestanden, einkaufen ->

eingekauft

Verben auf -ieren:

Verbstamm + -t (kein „ge-“)

Beispiele: studieren -> studiert, fotografieren -> fotografiert

๒.๑. Verwendung des Perfekts

Das Perfekt wird verwendet für:

Abgeschlossene Handlungen in der Vergangenheit (mündlich): Der Fok

auf dem Ergebnis oder der Folge der Handlung für die Gegenwart.

Ich habe gestern meine Hausaufgaben gemacht. (Die Hausaufgaben sind

jetzt fertig.)

Er ist nach Berlin gefahren. (Er ist jetzt in Berlin oder auf dem Weg dorthin

Handlungen, die in der Vergangenheit begonnen haben und bis in die

Gegenwart andauern:

Ich habe hier seit zwei Jahren gewohnt. (Ich wohne immer noch hier.)

๒. Plusquamperfekt: Die Vorvergangenheit

Das Plusquamperfekt ist die Zeitform der Vorvergangenheit. Es beschreib

Handlung, die vor einer anderen Handlung in der Vergangenheit abgesch

wurde. Es wird verwendet, um eine klare zeitliche Abfolge von Ereigniss

Vergangenheit darzustellen.

೭.◦. Bildung des Plusquamperfekts

Das Plusquamperfekt ist ebenfalls eine zusammengesetzte Zeitform und wir

Hilfsverb (haben oder sein) im Präteritum und dem Partizip II des Vollverbs

Formel: Hilfsverb (haben/sein im Präteritum) + Partizip II

Die Wahl des Hilfsverbs (hatte oder war) und die Bildung des Partizip II

gleichen Regeln wie beim Perfekt.

Beispiele:

Mit „hatte“:

Ich hatte das Buch gelesen, bevor du kamst.

Sie hatte gearbeitet, bevor sie nach Hause ging.

Mit „war“:

Er war nach Berlin gefahren, bevor ich ankam.

Wir waren eingeschlafen, als der Film begann.

೭.ः. Verwendung des Plusquamperfekts

Das Plusquamperfekt wird verwendet für:

Handlungen, die vor einem bestimmten Zeitpunkt oder einer anderen

Handlung in der Vergangenheit abgeschlossen waren: Es stellt die zeitl

Reihenfolge klar.

Nachdem ich gefrühstückt hatte, ging ich zur Arbeit. (Zuerst Frühstück,

dann Arbeit.)

Als er ankam, war der Zug schon abgefahren. (Der Zug fuhr zuerst ab, dann

kam er an.)

৪. Futur I: Die Zukunft

Das Futur I ist die Zeitform für die Zukunft. Es drückt zukünftige Handlu

Absichten, Vermutungen oder Pläne aus.

৪.০. Bildung des Futur I

Das Futur I ist eine zusammengesetzte Zeitform und wird mit dem Hilfsverb

im Präsens und dem Infinitiv des Vollverbs gebildet.

Formel: werden (im Präsens konjugiert) + Infinitiv des Vollverbs

Beispiel: Verb „lernen“

ich werde lernen

du wirst lernen

er/sie/es wird lernen

wir werden lernen

ihr werdet lernen

sie/Sie werden lernen

৪.ঃ. Verwendung des Futur I

Das Futur I wird verwendet für:

Zukünftige Handlungen oder Ereignisse:

Morgen werde ich meine Freunde besuchen.

Nächstes Jahr wird er heiraten.

Absichten oder Pläne:

Ich werde Deutsch lernen.

Wir werden ein neues Haus bauen.

Vermutungen oder Annahmen über die Gegenwart oder Zukunft: Oft n

Modalpartikeln wie „wohl“, „schon“, „sicher“.

Er wird wohl schon zu Hause sein. (Vermutung über die Gegenwart)

Das wird sicher klappen. (Vermutung über die Zukunft)

Versprechen oder Drohungen:

Ich werde dir helfen! (Versprechen)

Das wirst du bereuen! (Drohung)

Wichtiger Hinweis: Im gesprochenen Deutsch wird das Futur I oft durch d

mit einer Zeitangabe ersetzt, wenn die Zukunft klar ist. (z.B. Morgen fah

Berlin. statt Morgen werde ich nach Berlin fahren.)

৪. Futur II: Die vollendete Zukunft

Das Futur II ist die Zeitform der vollendeten Zukunft. Es drückt eine Handlu

zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft abgeschlossen sein wird,

Vermutung über eine Handlung, die in der Vergangenheit abgeschlossen wu

৪.০. Bildung des Futur II

Das Futur II ist eine sehr komplexe zusammengesetzte Zeitform und wird

Hilfsverb „werden“ im Präsens, dem Partizip II des Vollverbs und den Infini

„haben“ oder „sein“ gebildet.

Formel: werden (im Präsens konjugiert) + Partizip II + haben/sein (im In

Die Wahl zwischen „haben“ und „sein“ folgt den gleichen Regeln wie beim

und Plusquamperfekt.

Beispiele:

Mit „haben“:

Ich werde das Buch gelesen haben, bevor du kommst.

Bis morgen wird er die Arbeit beendet haben.

Mit „sein“:

Bis nächste Woche wird er nach Berlin gefahren sein.

Um ೮೮ Uhr werden wir eingeschlafen sein.

೮.೫. Verwendung des Futur II

Das Futur II wird verwendet für:

Abgeschlossene Handlungen in der Zukunft: Eine Handlung, die zu eine

bestimmten zukünftigen Zeitpunkt beendet sein wird.

Bis Ende des Jahres werde ich mein Studium abgeschlossen haben.

Wenn du ankommst, werden wir schon gegessen haben.

Vermutung über eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit:

Er wird wohl schon angekommen sein. (Vermutung, dass er in der

Vergangenheit angekommen ist.)

Sie wird das wohl vergessen haben. (Vermutung, dass sie es in der Vergangenheit vergessen hat.)

Das Futur II ist im Alltag relativ selten und wird eher in formellen oder Kontexten verwendet.

Fazit: Das Zeitgefüge der deutschen Sprache

Wir haben heute eine umfassende Reise durch die sechs Zeitformen der Sprache unternommen. Wir haben gelernt, wie das Präsens die Gegenwart u Zukunft abbildet, wie Präteritum und Perfekt die Vergangenheit auf unters Weise beleuchten, wie das Plusquamperfekt die Vorvergangenheit klar Futur I und Futur II uns ermöglichen, über die Zukunft und abgeschlossene Ereignisse zu sprechen.

Jede Zeitform hat ihre spezifische Funktion und ihren eigenen Platz im Zeitgefüge der deutschen Sprache. Das Beherrschen dieser Formen ist ein Schritt auf dem Weg zu fließenden Deutschkenntnissen. Es erfordert Übu besonders die korrekte Bildung der Partizipien und die Wahl des richtigen

bei den zusammengesetzten Zeitformen.

Nutzen Sie dieses Skript als Leitfaden. Wiederholen Sie die Regeln, mach
Übungen und versuchen Sie, die Zeitformen in den Texten, die Sie lesen, zu
Achten Sie darauf, welche Zeitform in welchem Kontext verwendet wird. Je
sich mit den Tempora beschäftigen, desto natürlicher wird es Ihnen fallen,
anzuwenden.

Bleiben Sie motiviert und denken Sie daran: Jede Zeit, die Sie ins Lernen in
zahlt sich aus! Viel Erfolg beim weiteren Lernen und bis zum nächsten
Skript!

Sonstiges in der deutschen

Grammatik

Einleitung: Die Feinheiten der deutschen Sprac

Liebe Lernende, herzlich willkommen zu unserem letzten Grammatik-Skript
Reihe! Wir haben bereits die großen und grundlegenden Themen der deu

Grammatik behandelt: Wortarten, Syntax, Zeitformen, Modi und Deklinat

widmen wir uns einigen weiteren wichtigen Aspekten, die oft als „Fe

oder

„Sonderfälle“ betrachtet werden, aber für die korrekte und präzise An

deutschen Sprache unerlässlich sind. Diese Themen mögen auf den erste

weniger komplex erscheinen als die Deklination, aber sie sind entscheide

Verständlichkeit und die Einhaltung der Rechtschreibregeln.

Ein gutes Verständnis dieser „sonstigen“ Grammatikpunkte ist nicht nur

Prüfungen wichtig, sondern auch für das tägliche Schreiben und Lesen. S

Ihnen, häufige Fehler zu vermeiden und Ihre schriftliche Kommunikation

höheres Niveau zu heben. Wir werden uns heute die n-Deklination, die Part

Regeln der Groß- und Kleinschreibung und die Kommasetzung ansehen. Jed

Themen hat seine eigenen Regeln und Besonderheiten, die wir detailliert be

werden.

Nehmen Sie sich Zeit, die Konzepte zu verstehen, und versuchen Sie, die

nachzuvollziehen. Am Ende dieses Skripts werden Sie ein umfassendes Bi

deutschen Grammatik haben und bereit sein, Ihre Kenntnisse in der Prax
anzuwenden.

◦. n-Deklination: Eine besondere Gruppe von N

Die n-Deklination, auch schwache Deklination genannt, betrifft eine klein
wichtige Gruppe von männlichen Nomen. Diese Nomen erhalten in allen Fä
dem Nominativ Singular die Endung -n oder -en. Es ist wichtig, diese No
erkennen und ihre Deklination zu beherrschen, da sie häufig vorkommen u
hier leicht passieren können.

◦.◦. Merkmale der n-Deklination

Betrifft nur männliche Nomen: Weibliche und sächliche Nomen gehören
zur n-Deklination.

Endung -n oder -en: Im Genitiv, Dativ und Akkusativ Singular sowie im ge
Plural erhalten diese Nomen die Endung -n oder -en.

Nominativ Singular ist die Ausnahme: Im Nominativ Singular haben dies
Nomen keine Endung.

◦.⁖. Typische Nomen der n-Deklination

Zur n-Deklination gehören oft:

Personenbezeichnungen:

Berufe: der Student, der Polizist, der Journalist

Nationalitäten: der Deutsche, der Russe, der Grieche

Verwandtschaftsbezeichnungen: der Neffe, der Onkel (aber nicht: der Vater der Bruder)

Andere Personen: der Kunde, der Nachbar, der Zeuge, der Junge, der Mensch, der Herr

Tiere: der Löwe, der Affe, der Bär, der Hase, der Elefant

Nomen auf -e: Viele Nomen, die im Nominativ Singular auf -e enden, gehö n-Deklination. (z.B. der Name, der Gedanke, der Friede, der Glaube)

Fremdwörter: Viele Fremdwörter, besonders aus dem Griechischen, die au -ent, -ist, -oge, -at enden. (z.B. der Elefant, der Student, der Tourist, der Bio der Automat)

°.ꕥ. Deklinationstabelle (Beispiel: der Student)

Kasus

Singular

der Student

des Studenten

dem Studenten

den Studenten

Plural

Nominativ

Genitiv

Dativ

die Studenten

der Studenten

den Studenten

die Studenten

Akkusativ

Beispiele in Sätzen:

Ich sehe den Studenten. (Akkusativ Singular)

Ich spreche mit dem Kunden. (Dativ Singular)

Das ist der Freund des Nachbarn. (Genitiv Singular)

Die Menschen sind freundlich. (Nominativ Plural)

Merken Sie sich: Wenn Sie ein männliches Nomen sehen, das im Nor

Singular

auf -e endet oder eine Person/Tier bezeichnet, überprüfen Sie, ob es zur n-D

gehört. Das ist eine häufige Fehlerquelle, aber mit Übung werden Sie ein Ge

e.n tPwiackretlniz. ipien: Verben mit Adjektiv-Eigen

Partizipien sind besondere Verbformen, die sowohl Eigenschaften von Verb

von Adjektiven haben. Sie sind sehr vielseitig und werden in verschieden

grammatischen Konstruktionen verwendet, zum Beispiel zur Bildung von Ze

oder als Adjektive.

Im Deutschen unterscheiden wir zwei Hauptarten von Partizipien:

.°. Partizip I (Partizip Präsens)

Das Partizip I drückt eine gleichzeitig stattfindende oder andauernde Handl

wird oft verwendet, um einen Nebensatz zu verkürzen oder um ein N

zu

beschreiben.

.°.°. Bildung des Partizip I

Das Partizip I wird gebildet, indem man an den Infinitiv des Verbs ein -d an

Formel: Infinitiv + -d

Beispiele:

lachen -> lachend

singen -> singend

schreiben -> schreibend

gehen -> gehend

⁖.°.⁖. Verwendung des Partizip I

Als Adjektiv (attributiv): Beschreibt ein Nomen und wird wie ein Adjektiv

dekliniert.

Der lachende Mann. (Der Mann, der lacht.)

Das singende Kind. (Das Kind, das singt.)

Die wartenden Personen. (Die Personen, die warten.)

Als Adverb (adverbial): Beschreibt ein Verb und bleibt unverändert.

Er kam lachend herein. (Wie kam er herein? Lachend.)

Zur Verkürzung von Nebensätzen:

Die Frau, die am Fenster sitzt, liest ein Buch. -> Die am Fenster sitzende Fr

liest ein Buch.

⁸.⁸. Partizip II (Partizip Perfekt)

Das Partizip II drückt eine abgeschlossene Handlung aus. Es ist entsc

die

Bildung der zusammengesetzten Zeitformen (Perfekt, Plusquamperfekt, Fut

des Passivs. Es kann auch als Adjektiv verwendet werden.

⁸.⁸.°. Bildung des Partizip II

Die Bildung des Partizip II ist komplexer und hängt davon ab, ob das Verb r

(schwach) oder unregelmäßig (stark) ist, und ob es trennbare oder untre

Vorsilben hat.

Regelmäßige Verben (schwache Verben):

ge- + Verbstamm + -t

Beispiele: machen -> gemacht, spielen -> gespielt, arbeiten -> gearbeitet

Unregelmäßige Verben (starke Verben):

ge- + Verbstamm (oft mit Vokalwechsel) + -en

Beispiele: sprechen -> gesprochen, gehen -> gegangen, schreiben ->

geschrieben

Verben mit untrennbaren Vorsilben (be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, zer-):

Kein „ge-“ am Anfang. Stamm (oft mit Vokalwechsel) + -en oder -t

Beispiele: besuchen -> besucht, verstehen -> verstanden, erzählen -> erzählt

Verben mit trennbaren Vorsilben (an-, auf-, aus-, ein-, mit-, vor-, zu- e

Vorsilbe + ge- + Verbstamm + -t/-en

Beispiele: anrufen -> angerufen, aufstehen -> aufgestanden, einkaufen -> eingekauft

Verben auf -ieren:

Verbstamm + -t (kein „ge-“)

Beispiele: studieren -> studiert, fotografieren -> fotografiert

8.8.8. Verwendung des Partizip II

Zur Bildung von Zeitformen:

Perfekt: Ich habe das Buch gelesen.

Plusquamperfekt: Er hatte die Arbeit beendet.

Futur II: Sie wird angekommen sein.

Zur Bildung des Passivs:

Vorgangspassiv: Das Brot wird gebacken.

Zustandspassiv: Die Tür ist geöffnet.

Als Adjektiv (attributiv): Beschreibt ein Nomen und wird wie ein Adjektiv

dekliniert.

Das gelesene Buch. (Das Buch, das gelesen wurde.)

Die geöffnete Tür. (Die Tür, die geöffnet wurde.)

Der gekochte Reis. (Der Reis, der gekocht wurde.)

๘. Groß- und Kleinschreibung: Die Regeln der deutschen Orthografie

Die Groß- und Kleinschreibung ist eine der auffälligsten Besonderheiten der Sprache. Während in vielen Sprachen nur der Satzanfang und Eigennamen großgeschrieben werden, gibt es im Deutschen feste Regeln, die oft zu Fehl wenn man sie nicht kennt. Die wichtigste Regel ist: Alle Nomen und substantivierten

Wörter werden großgeschrieben.

ꕥ.°. Großschreibung

Großgeschrieben werden:

Alle Nomen (Substantive): Egal ob konkrete Dinge (Tisch, Haus, Baum), Personen (Lehrer, Arzt, Anna), Tiere (Hund, Katze, Löwe), Orte (Berlin, Deutschland), Gefühle (Liebe, Freude, Angst) oder abstrakte Konzepte (Frei Gerechtigkeit).

Beispiele: Der Hund bellt. Ich lese ein Buch. Sie hat viel Liebe im Herzen.

Substantivierte Verben: Verben, die als Nomen verwendet werden. Sie we oft mit einem Artikel oder einer Präposition verwendet.

Beispiele: das Essen (von essen), das Laufen (von laufen), beim Lesen (von lesen), zum Schreiben (von schreiben)

Substantivierte Adjektive: Adjektive, die als Nomen verwendet werden. A sie stehen oft mit einem Artikel oder einer Präposition.

Beispiele: das Gute (von gut), etwas Neues (von neu), im Dunkeln (von dunkel), der Blinde (von blind)

Satzanfänge: Der erste Buchstabe eines jeden Satzes wird großgeschrieben

Beispiel: Heute ist ein schöner Tag.

Eigennamen: Namen von Personen, Orten, Institutionen, Marken etc.

Beispiele: Angela Merkel, Paris, die Vereinten Nationen, Mercedes-Benz

Anredepronomen „Sie“ und „Ihr“ (Höflichkeitsform): Die Höflichkeitsformen von „du“ und „ihr“ werden immer großgeschrieben.

Beispiel: Wie geht es Ihnen? Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe.

Adjektive in festen Wendungen: Manchmal werden Adjektive in festen Wendungen großgeschrieben, wenn sie Teil eines Eigennamens sind oder ei besondere Bedeutung haben.

Beispiele: der Erste Weltkrieg, der Heilige Abend, die Schwarze Kunst

๘.ঃ. Kleinschreibung

Kleingeschrieben werden:

Verben: Außer wenn sie substantiviert sind.

Beispiele: gehen, sprechen, essen, schlafen

Adjektive: Außer wenn sie substantiviert sind oder Teil eines Eigennamens

Beispiele: schön, schnell, groß, klein

Adverbien:

Beispiele: hier, oft, gestern, sehr

Präpositionen:

Beispiele: in, auf, mit, ohne

Konjunktionen:

Beispiele: und, oder, weil, dass

Artikel: Außer am Satzanfang.

Beispiele: der, die, das, ein, eine

Pronomen: Außer den Höflichkeitsformen „Sie“ und „Ihr“.

Beispiele: ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie

Die Groß- und Kleinschreibung ist eine der häufigsten Fehlerquellen. Ach

besonders auf die Substantivierungen und die Höflichkeitsformen.

๒. Zeichensetzung (Kommasetzung): Die Atemp

im Satz

Die Kommasetzung im Deutschen folgt festen Regeln und ist entscheiden

Verständlichkeit eines Textes. Kommas strukturieren Sätze, trennen Satzte voneinander und helfen dem Leser, den Sinn korrekt zu erfassen. Eine fa Kommasetzung kann die Bedeutung eines Satzes komplett verändern.

๔.๐. Komma bei Aufzählungen

Kommas trennen gleichrangige Wörter, Wortgruppen oder Teilsätze in ei Aufzählung. Vor „und“ oder „oder“ steht in der Regel kein Komma, es

handelt sich um eine Satzreihe.

Beispiele:

Ich kaufe Äpfel, Birnen, und Bananen. (Optional vor

und/oder bei Aufzählungen) * Sie ist intelligent, fleißig, und freundlich. (O und/oder bei Aufzählungen)

๔.๑. Komma bei Satzreihen

Kommas trennen Hauptsätze voneinander, wenn sie durch nebenordnend Konjunktionen wie aber, sondern, denn, doch verbunden sind. Vor und ode ein Komma, wenn die Hauptsätze unterschiedliche Subjekte haben oder

zweite Hauptsatz eine Ergänzung zum ersten ist.

Beispiele:

Ich lerne, aber du spielst.

Er ist müde, denn er hat viel gearbeitet.

Sie singt ein Lied, und er spielt Gitarre. (Komma vor

und/oder bei unterschiedlichen Subjekten)

ಜ.ಜ. Komma bei Satzgefügen

Kommas trennen Hauptsätze von Nebensätzen. Das Komma steht immer

dem Hauptsatz und dem Nebensatz, egal in welcher Reihenfolge sie steh

konjugierte Verb steht im Nebensatz am Ende.

Beispiele:

Ich weiß, dass du kommst.

Weil es regnet, bleiben wir zu Hause.

Das ist der Mann, der mir geholfen hat.

ಜ.ಜ. Komma bei Infinitiv- und Partizipgruppen

Infinitivgruppen (mit „zu“) und Partizipgruppen werden mit Komma abg

wenn:

Sie mit um, ohne, statt, anstatt, außer, als eingeleitet werden.

Beispiele: Er geht, um einzukaufen. Sie ging, ohne sich zu verabschieden.

Sie von einem Nomen oder Pronomen abhängen und näher erläutern.

Beispiel: Der Wunsch, die Welt zu bereisen, ist groß.

Sie durch ein Korrelat (z.B. es, das) angekündigt werden.

Beispiel: Es ist wichtig, Deutsch zu lernen.

ಔ.ಐ. Komma bei Appositionen

Appositionen sind Einschübe, die ein Nomen oder Pronomen näher beschre

werden durch Kommas abgetrennt.

Beispiele:

Herr Müller, mein Lehrer, ist sehr nett.

Berlin, die Hauptstadt Deutschlands, ist eine große Stadt.

ಔ.ಐ. Komma bei Anreden und Ausrufen

Anreden und Ausrufe werden durch Kommas vom restlichen Satz abgetrenn

Beispiele:

Hallo, Anna!

Ach, wie schön!

Liebe Grüße, deine Freundin.

Fazit: Die Präzision der deutschen Sprache

Wir haben heute einige weitere wichtige Aspekte der deutschen Gramma
kennengelernt, die oft als „Kleinigkeiten“ abgetan werden, aber für die korr
präzise Anwendung der Sprache unerlässlich sind. Die n-Deklination, d
die Regeln der Groß- und Kleinschreibung und die Kommasetzung tragen al
dass die deutsche Sprache so strukturiert und klar ist.

Das Beherrschen dieser Feinheiten ist ein Zeichen für fortgeschrittene
Sprachkenntnisse. Es erfordert Aufmerksamkeit für Details und konsequen
Aber jede Regel, die Sie lernen und anwenden, macht Ihre Sprache präzi
verständlicher.

Nutzen Sie dieses Skript als Leitfaden. Wiederholen Sie die Regeln, mach
Übungen und versuchen Sie, diese Aspekte in den Texten, die Sie lesen,
wahrzunehmen. Je mehr Sie sich mit diesen Themen beschäftigen, desto na

wird es Ihnen fallen, sie korrekt anzuwenden.

Mit diesem Skript schließen wir unsere Reihe zu den grundlegenden Grammatikformen ab. Sie haben nun ein solides Fundament, auf dem Sie Deutschkenntnisse weiter aufbauen können. Bleiben Sie motiviert und de daran: Sprache ist ein lebendiger Prozess, und kontinuierliches Lernen fü Erfolg!

Viel Erfolg beim weiteren Lernen und alles Gute für Ihre Prüfungen!